

# Kammerer Zeitung

**Unentgeltliches Anzeigenblatt für Kamen.**  
Für den Raum der einpall. Millimeterzeile 10 Goldpfennige, von Anzeigen direkt aufgegebenen Anzeigen aus dem Ver-  
breitungsgebiet 5 Goldpfennige. Familienanzeigen, Stellen-  
u. Wohnungsgesuche 3 Goldpf. Melanzen 50 Goldpf.  
Notationsdruck und Verlag der Kammerer Zeitung G. m. b. H.  
in Kamen. Geschäftsstelle: Kamen, Markt 15, Fernspr. 1.

**Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der Märkischen Zeitung.**

Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

**Ersteinst täglich.**  
Bezugspreis für den 10. Monat 2 Goldmark. Falls  
vor in der Druckerei oder Bestellung der Zeitung ge-  
bunden sind, hat der Besteller keinen Anspruch auf  
Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. Für die Redaktion verant-  
wortlich: S. Schödel, Kamen.

Nr. 84. (1. Blatt).

Sonnabend, den 9. April 1927.

55. Jahrgang.

## Parlamentsferien.

Der Reichstag und der Preussische Landtag sind am Freitag in die Osterferien gegangen. Außer dem Reichshaushalt und dem damit zusammenhängenden Finanzausgleich konnte der Reichstag auch noch das Handelsprovisorium mit Frankreich und das Arbeitszeitgesetz verabschieden. Nachdem sich die Regierungsparteien schon vorher über ein Kompromiss geeinigt hatten, hatten die Beratungen über das Arbeitszeitgesetz im Ausschuss und in der Vollversammlung nur noch eine untergeordnete Bedeutung. Insbesondere beschränkten sich die Regierungsparteien bei der zweiten und dritten Lesung auf kurze Erklärungen und überließen das Feld den Oppositionsparteien, die noch eine Fülle von Änderungsanträgen einbrachten, die aber nach Lage der Dinge völlig aussichtslos waren. Man wollte das mühsam zustandegebrachte Kompromiss nicht wieder gefährden. Restlos zufrieden ist mit dieser Lösung freilich kein Teil, das kam in den von Seiten der Vertreter der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer geäußerten Bedenken deutlich zum Ausdruck.

## Das Arbeitszeitgesetz angenommen.

Der Reichstag nahm in seiner gestrigen, der letzten Sitzung vor den Osterferien in dritter Lesung das Arbeitszeitgesetz unbeschadet in namentlicher Abstimmung mit 195 gegen 184 Stimmen bei zwei Enthaltungen an. Gegen das Gesetz stimmte außer der Linken auch die Wirtschaftspartei. Das Gesetz tritt am 1. Mai in Kraft.

Angenommen wurden auch die Ausschussentwürfe über freiere Verteilung der wöchentlichen Arbeitszeit in den Bäckereien auf die einzelnen Wochentage und über gesetzliche Maßnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit.

### Die Vorgänge in Peking.

Darauf begründete Abg. Stöcker (Komm.) eine Interpellation über Verletzung der Exterritorialität der Sowjetbotschaft in Peking. Der Direktor der ostasiatischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, Geheimrat Dr. Trautmann, erwiderte, daß aus den neuesten telegraphischen Berichten unseres Gesandten in Peking hervorgeht, daß er von dem Vorgehen der chinesischen Polizei vorher nicht Kenntnis hatte, sondern dadurch vollkommen überrascht worden ist. Zu einer erschöpfenden rechtlichen Beurteilung des Vorgehens der chinesischen Polizei fehle es dem Auswärtigen Amt im Augenblick noch an den nötigen tatsächlichen Unterlagen.

Damit war die Angelegenheit erledigt. Das Haus vertagte sich dann bis zum 10. Mai.

## Der große Kebräus.

### Aus dem Preussischen Landtag.

Der Preussische Landtag hielt am Freitag nur eine kurze Sitzung ab, in der eine ganze Reihe kleiner Vorlagen erledigt wurden. Aufnahme fanden Gesetzentwürfe über Vermehrung und Verbesserung von Arbeiterwohnungen, sowie Bodenverhältnisse und staatlichen Domänen und über Überwachung familiärer Mooren in Ostpreußen. Das Haus vertagte sich auf Dienstag, den 3. Mai; 2. Lesung des Haushalts der Bergverwaltung.

## „Deutsche Bauernschaft“.

### Einheitlicher Zusammenschluß in der deutschen Bauernbewegung.

Nach vorbereitenden Verhandlungen traten die Gesamtvorstände des Deutschen Bauernbundes, des Bayerischen Bauernbundes und des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe zusammen und beschloßen, unter dem Namen „Deutsche Bauernschaft“ eine einheitliche bäuerliche Reichs Spitzenorganisation zu begründen. Die bisher den einzelnen Spitzenorganisationen angehörenden Landes- und Provinzialverbände schließen sich unter Beibehaltung ihrer lokalen Selbstständigkeit der neugebildeten „Deutschen Bauernschaft“ an.

## Polizei-Beamten-Gesetz.

Das preussische Staatsministerium hat dem Landtag den Entwurf des neuen Polizeibeamtengesetzes überreicht. Aufgabe des Entwurfes ist, die Rechtsstellung der Schuttpolizei nicht mehr für sich allein, sondern im Rahmen der Gesamtpolizei zu regeln. Besonders für Landjäger und für die Kriminalpolizei wird eine Ergänzung

## Die deutsch-französische Abrüstungsdebatte.

(Auf Grund letzter drätzlicher Informationen unserer Berliner Vertretung.)

In der gestrigen Sitzung der vorbereitenden Abrüstungskommission des Völkerbundes ist es zu einem förmlichen Redekampf zwischen dem deutschen Delegierten Grafen Bernstorff und dem französischen Delegierten Paul Boncour gekommen. Der ganze Vorfall spielte sich, rein äußerlich gesehen, in absolut korrekter Form ab. Aber trotzdem ist es in der Genfer Abrüstungskommission eine große Ueberraschung gewesen, zu beobachten, mit welcher scharfen Schärfe der deutsch-französische Gegensatz zum Austrag gelangte. Graf Bernstorff hatte nochmals ausgedrückt, daß Deutschland auf Grund der ausdrücklichen Bestimmungen des Verfallers Vertrag eine gleichmäßige, allgemeine Abrüstung fordere. Schon bei früherer Gelegenheit hatte ihm der Belgier de Brocquere geantwortet, gewiss sehr der Verfallers Vertrag die allgemeine Abrüstung vor, aber es komme dabei nur darauf an, daß sich die beteiligten Mächte überhaupt zur Abrüstung entschließen.

Der französische Delegierte Paul Boncour vertrat als Abwärt die französische Ansicht, die sich ganz brüsk dagegen wendet, daß Frankreich etwa in der gleichen Weise wie Deutschland abzurüsten solle. In dem Artikel 8 des Verfallers Vertrag heißt es ausdrücklich, daß der Völkerbundrat einen Plan zur Verabschiedung der Abrüstungen vorbereiten solle, der der geographischen Lage und den besonderen Bedingungen der Sicherheit jedes Staates Rechnung trage. Demnach will Frankreich für sich besondere Bedingungen in Anspruch nehmen, um seine Abrüstungen aufrechterhalten zu können, während für

Deutschland der Grundsatz bestehen soll, daß es sich den Entwaffnungsverpflichtungen des Verfallers Vertrag unterwerfen muß. Man erwartet hieraus, daß eine Ueberbrückung des deutsch-französischen Gegensatzes nicht möglich ist, denn die ganze Abrüstung wird für Deutschland wertlos, wenn die Franzosen einige theoretische Formeln als wirkliche Erfüllung des Verfallers Vertrag und als Beteiligung an der internationalen Abrüstung bezeichnen, während Deutschland in der Praxis das einzige wirklich abgerüstete Land Europas sein soll.

Graf Bernstorff hat dem französischen Delegierten in sehr konziliantem Ton erwidert, Deutschland wünsche volle Gleichberechtigung. Aber es ist nur zu offensichtlich, daß es bei diesem Wunsch bleiben wird, während die anderen Mächte an eine praktische Abrüstung kaum denken. In der gestrigen Sitzung der Abrüstungskommission ist mehr denn je der Eindruck entstanden, als ob die versammelten Delegierten in ihrer eigenen Mitte nicht einmal die Hoffnung haben, daß man zu einem praktischen Ergebnis kommen könnte. Der belgische Vertreter de Brocquere gebrauchte das Wort, daß jedes weitere Verhandeln und Reden keinen Zweck hätte, und es war gerade von besonderer Bedeutung, daß er damit den Empfindungen der meisten Delegierten Ausdruck verliehen hatte. Schon der frische deutsch-französische Gegensatz, der die anderen Mächte vollständig uninteressiert gelassen hat, beweist, wie wenig eigentlich der Zweck der Verhandlungen, die allgemeine Abrüstung, zur Geltung gekommen ist.

besagten Vorstandsmitglieder der Reichsgewerkschaft seien für eine Verletzung ihrer Amtspflicht schuldhaftig. Dieser Ersparnispruch unterliege nicht der dreifachen Berufungsfähigkeit.

## Der russische Protest in Peking.

Der russische Geschäftsträger in Peking hat beim chinesischen Ministerium des Auswärtigen einen „äußerst energischen Protest“ gegen die unzulässige und nie dagewesene Verletzung der Exterritorialitätsrechte der Sowjetbotschaft in Peking erhoben.

Wellington Road hat beschlossen, für den Augenblick die Hand des Säckelmeisters zu übernehmen. Er hatte eine Besprechung mit Tschangtscholin, dem er empfahl, die bei der Durchsuchung festgenommenen Personen durch ordentliche Gerichte aburteilen zu lassen. Tschangtscholin lehnte aber ab. Er soll die Absicht haben, die Gefangenen vor die Kriegsgerichte zu bringen.

### Ein englisches Flugzeugwader nach China befohlen.

Das im Lager bei Ramsgate stationierte Flugzeugwader hat Befehl erhalten, nach China abzugehen.

### Japanische Verstärkungen.

Ein amtlicher Bericht des Admirals Williams aus Schanghai meldet, es seien 800 weitere japanische Soldaten in Schanghai gelandet worden.

## Das Biersteuergesetz.

### Preußen ruft den Staatsgerichtshof an.

Wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, wird nunmehr, nachdem das Gesetz über die Biersteuergemeinschaft im Reichsrat angenommen worden ist, die preussische Staatsregierung beim Staatsgerichtshof die Verfassungsfrage einreichen lassen, ob dieses Gesetz verfassungsmäßig zustande gekommen ist. Eine besondere Verfassungsfrage des preussischen Kabinetts wird nicht mehr erfolgen.

### Strafantrag im Plauerer Prozeß.

Sechs Monate Gefängnis für Dr. Müller. Im Prozeß gegen den Plauerer Rechtsanwalt Dr. Müller beantragte der Staatsanwalt wegen Verleumdung des Reichsaussenministers Dr. Stresemann eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

In seinem Plädoyer führte der Vertreter der Anklage aus, die Behauptung des Angeklagten Dr. Müller, Dr. Stresemann habe in ein schwebendes Verfahren eingegriffen, um einen Landesverrat zu decken, sei auch nicht im mindesten bewiesen worden. Das Gegenteil sei festgestellt. Dr. Müller habe sich

also der üblen Nachrede nach Paragraph 180 schuldig gemacht. Im Anschluß an die Rede des Staatsanwalts nahm der Vertreter des Nebenklägers Dr. Stresemann, Dr. Kunz, das Wort, um die höchste zulässige Gefängnisstrafe zu beantragen.

## Kleine Nachrichten.

Die Berliner Stadtkommissionen haben die Vorlage über das Wohnungsbauprogramm für 1927 an und bewilligte gleichzeitig 60 Millionen Mark zu diesem Zweck.

In Berlin wurde die Gründung eines deutschen Ausstellungs- und Messenamtes vollzogen.

In Goslar findet heute die Hochzeit des Abg. von Kardorff mit der ehemaligen Abgeordneten Katharina von Oheim statt.

In Basel findet eine europäische Bekehrungskonferenz statt.

In Alga wurde der frühere Vizepräsident des Nationalrates und Kriegsminister Gustav Lemgals zum neuen leitenden Staatspräsidenten gewählt.

Der norwegische Reichstag beschloß die Herabsetzung des Jahresgebühres der Abgeordneten von 7000 auf 6000 Kronen.

Die Londoner Handelskammer hat beschlossen, das im Jahre 1916 erlassene Mitgliedsverbot für deutsche, österreichische und türkische Firmen wieder aufzuheben.

## Die Fahrt in den Schachtsumpf

Zum Seilfahrtsunfall auf der Beche Engelsburg.

Das Oberbergamt in Dortmund und teilt mit:

Die Grubenfahrsicherheitskommission hat sich mit dem Seilfahrtsunfall auf der Beche Engelsburg beschäftigt. Bei diesem Unfall sind, wie gemeldet, vier Bergleute mit ihrem Steiger in einem Windstichschacht dadurch zu Tode gekommen, daß der Förderkorb, auf dem sich die fünf Leute befanden, in den Schachtsumpf gestürzt worden ist und die Leute hierbei ertrunken sind.

Der betreffende Windstichschacht ist 220 Meter tief und mit Seilfahrt ausgestattet. Der Schachtsumpf hat eine Tiefe von 5 1/2 Metern. Die Spurlatten sind in ihm vorrückschüssig zusammengezogen. Der Sumpf war während des Sonntags, an dem nicht gearbeitet wurde, auf etwa 4 Meter Höhe voll Wasser gelaufen. Das Wasser sollte, wie üblich, vor Wiederaufnahme der Arbeit gepumpt werden. Der Pumpenwärter, der die Pumpe zu bedienen hatte, war mit den Bergungslatten angefahren und befand sich mit ihnen auf dem Förderkorb. Dieser hat zwei Geschosse. Das untere ist nur 1,30 Meter hoch und zur Seilfahrt nicht freigegeben. Ein Leuchtanzeiger ist an dem Förderkorb vorhanden.

Die Bergungslatten, die sämtlich erfahrungsgemäß und mit der ihnen übertragene Arbeit und den Verhältnissen in dem Windstichschacht durchaus vertraut waren, die auch wußten, daß sich in dem Schachtsumpf Wasser befand, hatten ein neues Seil aufgelegt und wollten zur tieferen Sohle fahren, um dort das alte Seil aufzurufen. Sie haben zu ihrer Fahrt aus einem nicht erkennbaren Grunde das untere Geschoss des Förderkorbes benutzt, wozu sie aber als Schachthauer berechtigt waren. Die Signale wurden, wie bei solchen Arbeiten üblich, von dem Korbe aus gegeben. Die Fahrgeschwindigkeit hat höchstens 2 Meter betragen. Der Haffelpwärtter hat auch nach dem Leuchtanzeiger den Förderkorb oberhalb der unteren Sohle angehalten. Das genaue Vorgehen sollte, da auf dem neuen Seil noch keine Seilseilen angebracht werden konnten, nach Signal geschehen. Das Signal zum Weiterfahren ist auch noch gegeben worden. Darauf ist der Korbe ganz langsam tiefer gefahren worden. Dabei ist der Signalgeber auf dem Korbe durch irgend einen Umstand, der nicht festgestellt werden kann, verhindert worden, rechtzeitig das Haltsignal zu geben. Der Korbe ist zu tief gefahren und die Leute sind im Schachtsumpf ertrunken.

Die Grubenfahrsicherheitskommission ist mit der Bergbehörde zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Unfall auf das Zusammenreffen eines Reihe von unglücklichen Vorgängen zurückzuführen ist, für die niemand eine Schuld trifft.

## Funkturneinsturz bei Königswusterhausen.

In der Nacht ist auf dem Gelände des Sees bei Königswusterhausen, auf dem die große 100-Flower-Rundfunkstation errichtet wird, ein im Bau befindlicher Turm in einer Höhe von 80 Metern zusammengebrochen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Schaden ist sehr erheblich. Der Termin der Weiterbauarbeiten der neuen Sendeanlage dürfte durch den Unfall nicht verzögert werden.



## Aus aller Welt

— Wintergewitter. Schwere Wintergewitter gingen in der Nacht und über dem Riesengebirge nieder. Vom Riesengebirge stammten werden zwei Grad Kälte gemeldet.

— 50 Kinder und 80 Schweine verbrannt. Auf dem Rittergut Marienhof (Landchaft Schwarzen) fielen 50 Kinder und 80 Schweine einem Großfeuer zum Opfer, das die Scheune und die Stallungen vernichtete.

### 22 Todesurteile in Indien.

In dem Prozeß wegen des Ueberfalles auf einen Eisenbahnzug in der Nähe von Cuttack im August 1925, bei dem die Passagiere des Zuges durchschlug und ausgeraubt worden sind, wurden 22 Angeklagte zum Tode, ein Angeklagter zur Verbannung, ein Angeklagter zu 14 Jahren Zuchthaus und die übrigen Angeklagten zu Gefängnisstrafen von sechs bis zehn Jahren verurteilt. In der Urteilsbegründung heißt es, daß das Verbrechen einer weitverbreiteten Verwilderung in den vereinigten Provinzen festzustellen sei zum Zwecke der gegenwärtigen Regierung durch einen bewaffneten Aufstand in Verbindung mit den Verführern in Bengalen.

— Schwere Autounfälle des Nahrungsmittelverkehrs. Direktor Eugen Strauß von der Afa in Berlin ist, der V. 8. zufolge, auf dem Wege nach seinem Büro mit seinem Kraftwagen verunglückt. Er wurde mit so schweren Verletzungen eingestürzt, daß die Verletzung für bedenklich halten. Der Unfall ereignete sich dadurch, daß der Chauffeur einem Motorradfahrer ausweichen wollte. Dabei geriet der Wagen in voller Fahrt gegen einen Baum.

— Mit Panzerwagen und Maschinengewehren wurde die Polizei bei der Bürgermeistereiwahl in Chicago für Ordnung und Ruhe sorgen. Nicht weniger denn 5000 Polizisten waren aufgestellt worden. Dennoch kam es zu zwei Bombenattentaten und zur Entführung einer Anzahl Personen, darunter zwei Richter, die als Wahlagente aufgetreten waren, sowie zu anderen Arten von Einschüchterungen.

— Ein vierzehnjähriger Leopardenjäger. Seiner Kaltblütigkeit und seinem sicheren Schießen verdankt ein Knabe von erst vierzehn Jahren in Kalomo (Rhodesien) seine Rettung aus gefährlicher Lage. Er wurde von drei Leoparden angefallen. Mit zwei Schüssen tötete er zwei der Tiere und verwundete das dritte mit einem weiteren Schuß. Als diese Bestie ihn angriff, brachte er sie mit einem vierten Schuß zur Strecke.

## Kunst u. Wissenschaft

### Ein Heilmittel gegen Rheumatismus.

Der Direktor der Wiener Staatsimpfankast, Dr. Gustav Paul, berichtet in der „Wiener Medizinischen Wochenschrift“, daß es ihm gelungen sei, ein Heilmittel gegen Rheumatismus zu finden. Das Mittel besteht aus drei Präparaten, dessen wichtigstes ein Zuberfaktin ist. Es wird in die Haut geimpft. Das Mittel ist von sehr gleicher Zusammensetzung, nahezu unbegrenzter Haltbarkeit und vollkommenster Sterilität. Der Impfstoff wird von Dr. Paul seit mehr als Jahresfrist verwendet und erzielt vorzügliche Heilerfolge. Bei der Krankheitsform der Bänderbakterien hat es sich so bewährt, daß die Impfung sich dort als künftige Behandlungsmethode Eingang verschafft hat. Der Chefarzt der Generalklinik der österreichischen Bundesbahnen, Dr. Bogdan, hat in Anbetracht der Bedeutung einer wirksamen Radikalbehandlung eines chronischen Gelenkrheumatismus als Berufskrankheit der Eisenbahner die einheitliche Organisation der Pauschen Impfung bei den Angehörigen der Bundesbahnen in seine Hand genommen. Angegebene Nachprüfungen in Universitätskliniken des In- und Auslandes sind in vollem Gange.

## Aus der Welt der Technik

(Wer erfand die Glühlampe?) Die Entwicklung der elektrischen Glühlampe wird gemeinhin dem Amerikaner Edison zugeschrieben. Doch nicht mit Recht, denn Edison hat nur manche Verbesserungen erfunden. Dagegen stammt die Idee der Glühlampe ursprünglich von dem deutschen Uhrmacher Heinrich Göbel, der um das Jahr 1868 aus seiner hannoverschen Heimat nach Nordamerika ausgewandert und in New York als Optiker niedersetzte. Dort machte er mancherlei elektrische Versuche, zunächst mit Bogenlicht, und kam dann schließlich auf den Gedanken, seine Kohlefäden in luftleeren Glasbirnen durch den durchfließenden elektrischen Strom zum Glühen zu bringen. Der luftleere Raum war notwendig, da an der Luft die Kohlefäden in der Glut sofort verbrannten; und die Darstellung genügt seiner Kohlefäden gelang ihm dadurch, daß er dünne Bambusfasern verkokte. In dieser Weise konnte er schon im Jahre 1855 brauchbare Glühlampen herstellen und tat dies 20 Jahre hindurch, ohne seine Erfindung in irgend einer Weise schützen zu lassen. Zu dieser Zeit nun kam Edison auch auf die gleiche Idee, deren Ausführung ihm jedoch zunächst Schwierigkeiten machte, bis er sich entschloß, den so erfolgreichen Konkurrenten Göbel bei seiner Gesellschaft anzuschließen.

## Spiel/Sport/Turnen

### Fußball.

#### Vergamener Sport.

Sonntag spielen in Vergamen die 2. Mannschaft gegen S. V. Kamen 13. Die Vergamener Mannschaft, die Gruppenmeister wurde, wird in veränderter Aufstellung versuchen, die letzte 2:5-Niederlage wieder wettzumachen. Die 1. Mannschaft beider Vereine treffen nach langer Unterbrechung wieder aufeinander. Vergamen als 1. Gastklassenmeister wird nochmals zu beweisen haben, ob er Aggressor ist. Anstoß für die 2. Mannschaft 2.00 Uhr, die 1. Mannschaft folgt um 8.30 Uhr an.

### (Eidkreis.)

Die Serie 1926/27 der 2. Bezirksklasse (Gruppe Hamm) sah am vergangenen Sonntag mit dem Profispiel S. C. 11 n n a 08 — S. V. V. d. u. m. 2:5 auf dem Platze des S. V. K. in Hamm ihren Abschluß.

„Eus“ Vergamener. — S. V. Kamen 13. Im kommenden Sonntag folgt die Vergamenermannschaft des S. V. Kamen einer Einladung des Meisters der 1. Gau-Klasse (Bezirk Reddinghausen), „Eus“ Vergamener - Beddinghausen. Die augenblickliche Form der Meisterschaft ist durch die letzten Ergebnisse bekannt genug. Ob die Reueinstellung des Sportvereins sich bewährt, wird das Spiel am Sonntag zeigen.

### Vereinigte städt. Bühnen Dortmund.

Spielplan vom 10. bis 18. April.

Stadttheater.  
Sonntag, 10. April, 8.15—6.45 Uhr: „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.“ 8 Uhr: Anna Pawlowa mit ihrem Ballettensemble. — Montag, 11. April, 7.30 bis 10.30 Uhr: „König und König.“ — Dienstag, 12. April, 7.30—10 Uhr: „La Traviata.“ — Mittwoch, 13. April, 7.30—10 Uhr: „Thomas Paine.“ — Donnerstag, 14. April, 7.30—10.30 Uhr: „Die Habsburger.“ — Freitag, 15. April, 7.30—10.15 Uhr: „Anna.“ — Samstag, 16. April, 7.30—10.15 Uhr: „Die Habsburger.“ — Sonntag, 17. April, 7.30—10.30 Uhr: „Die Habsburger.“ — Montag, 18. April, 7.30—10.30 Uhr: „Die Habsburger.“ — Dienstag, 19. April, 7.30—10.30 Uhr: „Die Habsburger.“

Burgwalltheater.  
Sonntag, 10. April, 8.30—5.30 Uhr: „Der Fußballklub.“ 7.30—10.15 Uhr: „Anneliese von Dessau.“ — Montag, 11. April, 8 Uhr: „Anneliese von Dessau.“ — Dienstag, 12. April, 7.30 bis 10.30 Uhr: „Anneliese von Dessau.“ — Mittwoch, 13. April, 7.30 bis 10.30 Uhr: „Anneliese von Dessau.“ — Donnerstag, 14. April, 7.30 bis 10.30 Uhr: „Anneliese von Dessau.“ — Freitag, 15. April, 7.30 bis 10.30 Uhr: „Anneliese von Dessau.“ — Samstag, 16. April, 7.30 bis 10.30 Uhr: „Anneliese von Dessau.“ — Sonntag, 17. April, 7.30 bis 10.30 Uhr: „Anneliese von Dessau.“ — Montag, 18. April, 7.30 bis 10.30 Uhr: „Anneliese von Dessau.“ — Dienstag, 19. April, 7.30 bis 10.30 Uhr: „Anneliese von Dessau.“

## Vereinsnachrichten

Kamen, 9. April. Der Verein ehemal. Kriegsteilnehmer Kamen hält am morgigen Sonntag nachmittags im Vereinslokal Blome jr., Nordstraße, eine Vierteljahresversammlung ab, zu welcher er seine Mitglieder auffordert.

### Im Silberkranz.

Meister, 9. April. Am gestrigen Freitag begingen die Eheleute Landwirt Heinrich Krämer und Frau Emma, geb. Schlichter, das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Zu diesem Ehrenfest des Paars hatten die Verwandten, Freunde und Bekannten es nicht verkannt, den herzlichsten Glückwunsch zu entbieten. Wegen der Wünsche alle Erfüllung finden bis zur „goldenen 50.“ Der durch fünfundsiebzig Jahre Euch geführt an Vaterhaus, Segne wieder heut aufs neue, Eurer Liebe gartes Band!

Dorsten, 9. April. Morgen, Sonntag, können die Eheleute Karl Senne und Frau, Anna geb. Jacobsmeier, auf eine 25jährige treue Ehegemeinschaft zurückblicken. Die Verwandten, Freunde und Bekannten werden es sich nicht nehmen lassen, dem Jubelpaare zu diesem Tage die herzlichsten Glückwünsche darzubringen, denen wir auch die unsrigen anfügen.

Die Myrthe, einmal grün,  
Ergänzt im Eifer heit,  
Gott lasse Euch erblühen  
Auch ihre goldne Zeit.

## Evangel. Gottesdienstordnung

Sonntag, Palmsonntag, den 10. April 1927.

Pauluskirche. 10 Uhr: Konfirmationsfeier, Pastor Ewald. — Lutherische Kirche. 10 Uhr: Konfirmationsfeier, Pastor Philippi. 4 Uhr: Taufstundengottesdienst (ausl. Versammlung). Pastor Meinhofen-Rhönern. 5 Uhr: Weichte und Feier des hl. Abendmahls für die Neukonfirmierten des Distrikts und ihre Angehörigen, Pastor Meiner. — Frankenhäuser. 10 Uhr: Andacht, Pastor Meiner. — Kirchentänze: Sonntag 2.30 Uhr und Dienstag 4.15 Uhr in der Lutherischen Kirche, Pastor Ewald.

Vergamener-Nordberg. Palmsonntag, 9.45 Uhr: Hauptgottesdienst mit Konfirmationsfeier. Nachmittags 2.30 Uhr ist eine Nachversammlung, wozu auch herzlich eingeladen wird; im Anschluß an die Nachversammlung ist Abendmahlsfeier für die nach Kommern gehenden Neukonfirmierten mit ihren Angehörigen. Die Abendmahlsfeier für die anderen Konfirmanden ist am Karfreitag-Nachmittag. — Jungfrauenverein: Dienstag 8 Uhr: Jugendbibelstunde; im übrigen Teilnahme an den Feiern der Konfirmanden usw. — S. V. K. M.: Sonntag 6 Uhr: Versammlung. Montag 8 Uhr: Turn- und Spielstunde. Dienstag 8 Uhr: Jugendbibelstunde. Donnerstag 8 Uhr: Polarenchor; Teilnahme an den übrigen Feiern und Veranstaltungen. — Jungfrauen: Sonntag 2 Uhr: Versammlung, Besprechung der Osterwanderungen. Montag 6 Uhr: Turn- und Spielstunde. Vorfeststunde fällt aus. — Laufringverein. Montag 8 Uhr: Versammlung. — Kirchenchor: Montag 8 Uhr: Übungsstunde.

Eusen. 9 Uhr: Konfirmation. 2 Uhr: Kindergottesdienst. — Grünborners. 6 Uhr: Weichte. — Karfreitag, 9 Uhr: Gottesdienst. 5 Uhr: Liturgische Karfreitagsfeier (Kirchenchor).

### Wöchentl. Wetterbericht der Hamburg. Warte.

10. April: Wolken, teils Sonne, Regenschauer, milde, Wind.  
11. April: Veränderlich, kühl, Wind.  
12. April: Sonne, Wolken, angenehm.  
13. April: Wenig verändert.  
14. April: Sonne, Wolken, tags angenehm, frühw. Regenfall.  
15. April: Wolken, teils Sonne, frühw. Regen, kühl.  
16. April: Regen verändert.

Eine hohe Belohnung liegt für jeden Räucher in dem Genuss einer guten und preiswerten Qualitäts-Zigarette. Weil die von der G. A. Jasmah A. G. wieder auf den Markt gebrachte Zigarette Jasmah Pico die beiden Voraussetzungen der Qualität und Preiswürdigkeit nach dem Urteil aller Kenner erfüllt, hat sich die Jasmah-Standardmarke schnell zahlreiche Freunde erworben, und es darf ohne jede Einschränkung festgestellt werden, daß die G. A. Jasmah A. G. den Ruf ihrer hohen Leistungsfähigkeit bekräftigt hat. Räucher, die auf eine harmonisch abgestimmte und doch preiswerte Zigarette Wert legen, werden daher gern nach Jasmah Pico greifen und in dem Genuss dieser Zigarette volle Befriedigung finden. Der Räucher merke sich: „Der alte gute Ruf der G. A. Jasmah A. G.“



SALEM Rot 4-8  
Lucullus 5-8  
**SALEM-ZIGARETTEN**  
mit dem goldenen Wappen auf der Packung

Besuchen Sie mich vor Ihrer Entscheidung zum Möbelkauf!  
und überzeugen Sie sich durch eine zwanglose Besichtigung meiner sehenswerten Ausstellung von den — durch die große Kapitalknappheit bedingten — enorm billigen Preisen allererster Qualitätsfabrikate.  
Es dürfte sich bezahlt machen!  
Lieferung, auch nach außerhalb, frei Haus  
Ant Wunsch Zahlungsvereinfachungen.  
**Möbelhaus Heinrich Herlitz,**  
Hamm (Westf.) 1276  
Größtes Haus für Wohnungseinrichtungen, Teppiche, Dekorationen.

Nirgendwo billiger, nirgendwo besser  
kauf. Sie neue Gänsefedern u. Daunen als bei mir!  
Ich empfehle:  
Original-Gänsefedern mit allen Daunen . . . M. 2.40—3.00  
Kleine Ruspfedern, füllfertig . . . M. 4.50—5.00  
Weiche Halbdaunen, wunderbar füllend . . . M. 5.50—6.00  
Elite 3/4-Daunen . . . M. 6.50  
Gerissene Federn, gut füllend . . . M. 3.50, 4.00, 4.50, 5.00  
Schneeweiße, daunige . . M. 6.00—6.50  
Wunderbare Daunen . . M. 8.00—10.00  
Vor Kauf verlangen Sie Gratismuster unter Angabe ob ge-od. ungerissene, Versand per Nachnahme, falls gewünscht, nehme auf meine Kosten zurück.  
1017  
**Ernst Weinberg**  
Erste Oderbrucher Bettfedern - Dampf- wäsch.-u. Reinig.-Anstalt, Neu-Trebbin W67

**Prima Betten**  
liefert 1277  
**F. O. Heineke**  
Gabe außer meinen Personenwagen noch  
**2 Lastwagen**  
in Betrieb gesetzt und übernehme  
familiäre Transporte.  
Telephon Nr. 122. Bei Personenverkehr auch unter Nr. 311 angesprochen. 1968  
Gaspar Ritter, Bahnhofstraße 9.

**Briefpapier**  
empfiehlt  
**Buchhandlung der**  
**Kamener Zeitung.**

und der Name Pico verpflichtet zu einer ganz besonderen Leistung.  
Bom Inzerieren.  
Gewiß, ein schlechtes Inzerat ist ein Strich, der dir die Hände bindet, aber ein gutes kann ein Laßo werden, das dir hundert Pferde einhängt. — Dein Adler ist mager? Drainiere ihn durch gut gewählte Zeitungsstellen! — Zwar mußt du erst eine Zeit bohren, bis du auf den richtigen Ertrag kommst, dann aber gibst auch gute Ausbeute. — Laß Inzerate laufen, bis sie rennen. — Das Schaufenster zieht, das Inzerat schlägt. — Wenn du nicht trommelnst, so kommt die Konkurrenz mit der Pauke. — Das Schlimmste für den Kaufmann ist, wenn seine Firma man vergißt!

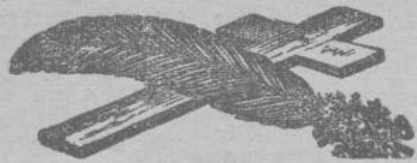
Das Denken war zu jeder Zeit  
ausschließlich Menschenfähigkeit,  
doch dieses Denken zu vollbringen,  
will manchen Menschen nicht gelingen  
und er fühlt heftig oder sacht,  
daß eine Dummheit er gemacht.  
„Rau“, „Salem“, Mensch! und all dein Denken  
wird klug in richt'ge Bahnen lenken.

**SALEM Rot 4-8  
Lucullus 5-8**  
**SALEM-ZIGARETTEN**  
mit dem goldenen Wappen auf der Packung  
Zu den Festtagen  
empfehle:  
**DAB**  
DORTMUNDER  
ACTIEN-BRAUEREI  
in Synops von 5 Str. an.  
Das Beste vom Besten!  
**H. Timmering,**  
1969  
Telephon 366.

Küchen, Schlafzimmer,  
Speise- u. Herrenzimmer,  
Einzelmöbel, Polstermöbel und  
Betten, Herde, Emaille u. Porzellan  
kaufen Sie billigst auch  
gegen Teilzahlung bei  
**Otto Brorhiller,**  
Kaiserau, Post Kurl in Westfalen,  
Telephon 137, Amt Kamen.  
— Lieferung erfolgt kostenlos. —  
1251

**NEUZEITLICHE ENTWÜRFE**  
BAUTEN aller ART, INNENBAU,  
GARTEN- u. BAULEITUNGEN,  
BERATUNG aller BAUSACHEN  
**GILBERT VOGELBERG**  
Kaiserstr. 9 - U N N A - Fernruf 760  
ATLIER- u. ARCHITECTUR- u. BAUKUNST

**Briefpapier**  
empfiehlt  
**Buchhandlung der**  
**Kamener Zeitung.**



Ich will Dich unterweisen  
Und Dir den Weg zeigen  
Den Du wandeln sollst,

Heute mittag entschlief sanft und gottgegeben nach kurzem,  
mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau,  
die treusorgende Mutter meiner Kinder, meine liebe Tochter,  
Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

## Ehefrau Friedrich Köhling

Karoline geb. Bäcker

im blühenden Alter von 36 Jahren.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Köhling und Kinder.

Lerche, Overberge, Derne, Nordbögge, Pelkum und Wed-  
dinghofen, den 7. April 1927.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 10. April, nachmittags 3 Uhr, vom  
Trauerhause aus statt.  
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so  
diene diese als solche. 1361



### Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,  
heute morgen 8 Uhr meinen lieben Mann  
und treusorgenden Vater der

Dachdecker

## Wilhelm Jacob

nach kurzer Krankheit im 35. Lebensjahre  
zu sich in die ewige Heimat zu nehmen.

In tiefer Trauer:

Frau Wilhelm Jacob,  
Karoline geb. Büscher  
und Kinder.

Bergkamen, den 7. April 1927.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 10. April,  
nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Büscherstr.  
216, aus statt. — Sollte jemand aus Versehen keine  
besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese  
als solche. 1363

### Grabdenkmäler und Einfassungen

in allen Gesteinsarten liefert in bekannter,  
sauberer Ausführung nach eigenen und  
gegebenen Entwürfen. 1117

**Ww. A. Wallmeier,**  
Lager- und Ausstellungsraum Roonstrasse  
Wohnung Nordenmauer 47.

Modernes

1367

## Getriebe - Motorrad

3 PS., in bester Verfassung, zu verkaufen.

Kamen, Wilhelmstraße 5.

### Technikum Lemgo

Ingenieurschule  
Bauwesen, Maschinenbau, Elektrotechnik, Bergbau,  
Landwirtschaft, Forstwesen, Verwaltungswissenschaften,  
Rechtswissenschaften, Sprachen, Kunst, Musik, Sport,  
sonstige Fächer. 1372

### Tinten

vorzüglich  
Buchhandlung der  
Kamener Zeitung.

### Lagerplatz

mit Einfahrt und evtl.  
Schuppen sofort zu  
mieten gesucht.

Off. unt. Nr. 1302  
an die Geschäftsst. der  
Kamener Ztg. 1302

### Laden- lokal,

geeignet für Friseur,  
zu vermieten.

Wo, sagt die Ge-  
schäftsstelle.

## Häuser-Verkauf.

Mein Geschäftshaus Nordstraße Nr. 33,  
massiv in gutem Zustand, ist sofort unter gün-  
stigen Bedingungen zu verkaufen. 5 Zimmer-  
Wohnung in Etage und großes Lokal kann ge-  
räumt werden. Desgleichen verkaufe ich mein  
Wohnhaus Nordstraße 12, unter äußerst günstigen  
Bedingungen. Dasselbe kann 3 Zimmer-Woh-  
nung geräumt werden. 1372

Frau Karl Saubert,  
Nordstraße 12.

la Silberfettstraße 20  
9 3/4. — Mit 6.30 franto  
Dampfkäsefabrik  
Rendsburg.



## ist Trumpf!

Vertrieb u. Ausschank  
H. Timmering.  
Telephon 386.

## Wer

vorteilhaft kaufen  
will, der beachte die  
Verkaufsanzeigen in der  
Kamener Zeitung.

12000000

Anzeigen verkünden ständig, daß  
Hauholdt'sch bei Fichten,  
Pöckel, Hauholdt, Hst. Schweiß,  
Hauholdt, Hst. Schweiß,  
Hauholdt, Hst. Schweiß, Aus-  
schlag, Krätze, Schuppen. Seit  
16 Jahren 1000000fach bewährt.  
75, 100, 150 Gr. Pack.  
Mk. 1,502.- 3.- Auch Vers.  
Adler Apotheke.

### Jr. Brintmann

begl. Vertreter von  
Pastor Jelles  
Heilweife Anna  
Dahnhoffstr. 49  
Sprechl.: Dienstag  
und Freitag von  
9 bis 6 Uhr. 1278

Ein 1375



**Sonder-Angebot! Oberhemden** aus prima Perkal  
Bielefelder Verarbeitung m. 2 Kr. Stück **3.90**

**Oberhemden** bestes Bielefelder Fabrikat, prima Perkal,  
moderne Karomuster. . . . . Stück 6.90 5.90 **4.90**

**Oberhemden** weiche gute Rumpfstoff-Qualität mit Karo-  
Einsatz und Manschetten. . . . . Stück 8.90 5.90 **4.90**

**Oberhemden** Trickkollina mit 1 Kragen, beste Qua-  
lität, elegante Ausführung. . . . . Stück 13.75 **12.50**

**Kragen** 4fach Mako, Bielef. Fabrikat  
mod. Stehmuldeform. . . . . Stück 110. **65 Pf.**

**Halbsteifer Kragen** Ia. Qualität  
neueste Form. . . . . Stück **85 Pf.**

**Binder** riesengroße Auswahl, in schönen modern.  
Mustern. . . . . Stück 1.95 1.65 1.25 75 Pf. **48 Pf.**

**Zephir-Sporthemden** Knaben Herren  
mit Schillerkragen für Spiele 2.75 1.95 **1.45 4.75 3.95**

**Damen-Strümpfe** aus Seldenflor und Kunstseide mit  
Doppelsehle und Hochferse, in vielen Farben Paar. . . . . **95 Pf.**

**Damen-Strümpfe** Ia. Mako, Doppelsehle u. Hochferse  
schwarz und farbig. . . . . Paar 1.05 1.45 **1.25**

**Damen-Strümpfe** Kunstseide, waschbar, prima Qua-  
lität, in allen Modelfarben. . . . . Paar 2.90 2.75 **1.95**

**Damen-Strümpfe** aus bester Bemberg-Waschseide,  
äußerst solide Qualitäten, in Modelfarben Paar 4.50 3.75 **2.75**

**Herren-Socken** Baumwolle,  
farbig, kariert u. gemustert. Paar 95 **48 Pf.**

**Herren-Socken** prima Qualität, moderne  
Jacquardmuster. . . . . Paar 1.65 1.25 **1.10**

**Herren-Socken** Ia. Seldenflor, in aparten  
Mustern. . . . . Paar 2.75 2.25 **1.95**

**Kinder-Strümpfe** Baumwolle mit  
Stopfkärtchen, 1x1 gestr., in schw. u. farbig Gr. 1 **45** jede weit.  
Größe 10  
Pf. mehr

## Wallach & Co.

KAMEN & WESTF.  
DAS KAUFHAUS FÜR ALLE

Sonntag ist unser Geschäfte von 2—6 Uhr geöffnet.

## Eröffnung

unserer bedeutend vergrößerten Geschäftsräume.  
Sonntag, den 10. April, nachmittags 2 Uhr.  
Jeder Kunde erhält ein schönes Geschenk!

**Gebr. Keil, Kamen,**  
Weststraße 90, Ecke Königstraße.



### Damenstrümpfe

|                                                                                                  |      |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| Damenstrumpf<br>Prima Seidenflor, feine Qualität, farbig                                         | 1.45 |
| Damenstrumpf<br>Prima Seidenflor, äußerst solide Ware, farbig                                    | 1.95 |
| Damenstrumpf<br>Waschseide, gute Qualität, farbig                                                | 1.95 |
| Damenstrumpf<br>Prima Waschseide, solide Qualität, alle Modelfarben                              | 2.75 |
| Damenstrumpf<br>Prima Waschseide, besonders gute Qualität, farbig und schwarz                    | 2.95 |
| Damenstrumpf<br>Elegante Waschseide, sehr feinfädige Ware, solide Qualität, alle modernen Farben | 3.95 |

### Herrensocken

|                                                                                                     |      |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| Herren-Socken<br>Baumwolle, gute Qualität, farbig                                                   | 0.68 |
| Herren-Socken<br>Baumwolle, prima Qualität, viele Dessins                                           | 0.95 |
| Herren-Socken<br>Reine Wolle, gute Qualität, farbig meliert                                         | 1.45 |
| Herren-Socken<br>Reine Wolle, prima Qualität, karierte Dessins                                      | 1.95 |
| Herren-Socken<br>Krausewolle mit Flax verstärkt, schwere Qualität, äußerst solide, farbig gemustert | 2.25 |
| Herren-Socken<br>Reine Wolle, prima Qualität, aparte Muster                                         | 2.45 |

### Handschuhe

|                                                                               |      |
|-------------------------------------------------------------------------------|------|
| Damen-Handschuhe<br>gute Zwirn-Qualität, in schönen Farben                    | 1.20 |
| Damen-Handschuhe<br>mit Stulpe, in allen Modelfarben                          | 1.35 |
| Damen-Handschuhe<br>Rundstulpe, mit und ohne Knopf                            | 1.55 |
| Damen-Handschuhe<br>Prima Glacéleder                                          | 4.25 |
| Damen-Handschuhe<br>Dänisch Leder, mit eleganter Stulpe, in allen Modelfarben | 6.90 |
| Damen-Handschuhe<br>Echt Nappa-Stepper, auch beige und grau                   | 6.75 |

### Damen-Wäsche

|                                                                         |      |
|-------------------------------------------------------------------------|------|
| Damen-Taghemden<br>Trägerform aus gutem Hemdentuch                      | 1.20 |
| Damen-Taghemden<br>mit vollgeschmittener Achsel, aus solidem Hemdentuch | 1.85 |
| Damen-Untertaillen<br>mit schöner Stickerei, garniert                   | 1.65 |

### Damenkonfektion

|                                                                                                                  |                         |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------|
| Kasha- und Shetland-Mäntel<br>in allen Variationen. Aparte jugendl. Formen, teils ganz, teils halb auf Seide     | 14.50                   |
| Woll-Rips-Mäntel<br>aus besten reinwoll. Qual., mod. Plissé- u. Faltenform, in all. Modelfarben, z. T. gefüttert | 19.75                   |
| Vornehme Seiden-Mäntel<br>in dezenter Ausführung, aus soliden Seidenstoffen, schwarz und farbig                  | 59.00                   |
| Sportliche Kostüme<br>aus guten Herrenstoffen, Shetland u. Kasha, herrenmäßige Verarbeitung, ganz auf Seide      | 19.75                   |
| Fesche Rips-Kostüme<br>in neuesten Farben, in unerreicht großer und schöner Auswahl, Jacken auf Seide            | 39.00                   |
| Rips- und Kasha-Kleider<br>in den beliebtesten Modelfarben, jugendl. Formen, auch in großen Weiten               | 19.75                   |
| Reiz. Seiden-Kleider<br>aus Veloutine und Crêpe de chine, in den neuesten Farben u. Fassons                      | 29.75                   |
| Kinder-Kleider und Mäntel<br>aus soliden Woll- und Seidenstoffen in reizenden Macharten                          | zu sehr mäßigen Preisen |

### Korsett-Lager

|                                                                               |      |
|-------------------------------------------------------------------------------|------|
| Damen-Büstenhalter<br>aus Trikotstoff, mit Vorder- u. Rückenschluß            | 0.85 |
| Damen-Büstenhalter<br>aus Hemdentuch, lange Form                              | 1.75 |
| Damen-Strumpfband-Gürtel<br>aus Satin und Drell                               | 0.68 |
| Damen-Strumpfband-Gürtel<br>mit 2 Paar abnehmbaren Haltern                    | 1.55 |
| Damen-Hüftthaler<br>mit breiter Schlitz- und Strumpfhaltern                   | 2.65 |
| Damen-Hüftthaler<br>ohne Rückenschneidung aus bestem Drell mit 2 Paar Haltern | 3.90 |

### Herren-Artikel

|                                                                                                   |      |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------|------|
| Oberhemden<br>lbg., gestr. u. Karo, in Peral u. Zephir                                            | 5.50 |
| Oberhemden<br>weiß- u. beige-gründig, gestr. u. Karo Macco-Zephir u. Popeline                     | 9.75 |
| Oberhemden<br>weiß, gute Rumpfstoffe, Einsatz und Mansch. aus bestem Rips, Streifen und Karosatin | 4.50 |
| Binder<br>in Halbseide und reiner Seide, neueste Muster                                           | 0.95 |
| Kragen<br>alle Weiten und Formen, erste Qual. und Verarbeitung                                    | 0.75 |
| Hosenträger<br>in Band und Gummi, von einfachster bis eleg. Ausführung                            | 0.95 |

### Modewaren

|                                                                                                                           |         |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------|
| Kleiderwesten<br>pr. Opal, m. Fältchengar. od. Spitze                                                                     | 0.95    |
| Kleiderwesten<br>eleg. Ausführung, mit hübscher Spitzen-garnitur oder mit Fältchen                                        | 2.40    |
| Pullover und Jacketkragen<br>in Seide und Rips, die moderne Form                                                          | 0.50    |
| Ansteckblumen<br>letzte Neuheiten, in größter Auswahl                                                                     | 0.55 an |
| Apachenschals<br>die mod. eleg. Jabotform, Handmaier in Crêp georgette u. Crêp de chine, die lange Schallform, handgemalt | 3.50    |
| Ledergürtel<br>in vielen mod. Farben u. Breiten                                                                           | 1.10    |

### Taschenfächer

|                                                                       |      |
|-----------------------------------------------------------------------|------|
| Herrentuch<br>mit mod., farb. Rändern u. Karos                        | 0.22 |
| Damentuch<br>prima Macco, vollgr., ringum gest.                       | 0.42 |
| Damentuch<br>m. Spitze, in mod., hell. Pastellfarb.                   | 0.45 |
| Kindertuch<br>mit hübschen, farbigen Rändern u. gestickten Buchstaben | 1.10 |
| Damentuch<br>mit Hohlraum u. gestickten Buchstaben                    | 1.80 |
| Herrentuch<br>prima Lizon, mit handgestickten Buchstaben              | 3.90 |

Gesang- u. Gebetbücher

in besten Einbänden  
und billigen Preisen  
empfehlen  
zur Kommunion

Buchhandlung der  
Kamener Zeitung,  
Markt Nr. 15.

Sonntag, den 10. April, bleiben unsere Geschäftsräume von 2-6 Uhr nachmittags geöffnet.

GEBR. Kaufmann A-G.  
D O R T M U N D

## Was die Woche brachte.

Der Gedanke einer Ruhrprovinz kann nach der Aussprache in dem Provinzial-Landtag von Westfalen, in der Verbandssammlung des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk und jetzt auch im Rheinischen Provinzial-Landtag als endgültig abgetan und begraben gelten. Alle maßgebenden Stellen haben ihn abgelehnt. — Der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Dr. Horion, wandte sich während gegen die Entwicklung, daß die früher glückliche Dezentralisation der Reichs- und Staatsverwaltung sich zu Schaden der glatten Erledigung der Verwaltungsgeschäfte rückläufig immer mehr zu einer Zentralisation in Berlin verwandte. Die Abhängigkeit der Gemeinden und Provinzen von den Zentralstellen in Berlin werde immer größer, lästiger und hinderlicher. Außerordentliche Verschleppungen der Verwaltungsgeschäfte seien die Folge. — Der Reichstag hat, wie immer wenn die Ferien herannaheben, in den letzten Tagen mit Hochdruck gearbeitet. In einer einzigen Sitzung wurde die dritte Haushaltsleistung durchgeführt.

Im Zusammenhang mit der Haushaltsberatung kam es im Reichstag auch zu einer Erörterung der Konfessionsfrage. Einen besonderen Anstoß hatte dazu noch eine Rede Dr. Stresemanns auf der Kulturtagung der Deutschen Volkspartei gegeben, die vielfach als ein Vorstoß gegen jedes Konfessionskonfessioniert wurde. Durch mehrfache Erklärungen hat inzwischen Dr. Stresemann die Auslegung für unzutreffend erklärt. In Beantwortung einer Anfrage Dr. Breitfelds bei der Haushaltsberatung bekannte sich Dr. Stresemann sogar ausdrücklich persönlich als Anhänger eines Konfessionskonfessions, insbesondere für den Fall, daß Preußen, dem Beispiel Bayerns folgend, ein Landeskonfessionskonfessions abschließen sollte. Im übrigen bezeichnete Dr. Stresemann die Frage als noch nicht spruchreif. Dementsprechend stimmten auch die Regierungsparteien gegen eine demokratische Entscheidung, die sich gegen den Abschluß eines Konfessionskonfessions wandte.

Im Abrüstungsausschuß in Genf hat die Frage der Seeabrüstung wieder zu einer schärferen Konfessionskonfessions geführt, so daß die Frage vorläufig vertagt werden mußte. Der englisch-französische Gegensatz ist dabei noch weit schärfer zum Ausdruck gekommen wie vorher bei der Erörterung der Landabrüstung. Keine Verständigung ließ sich in der Frage finden, ob für jede Schiffart die Tonnage festgesetzt werden soll, wie England vorschlägt, oder ob man nur die Gesamttonnage begrenzen soll, wie Frankreich empfiehlt. Auf der einen Seite stehen hier die großen Seemächte England, Amerika und Japan, auf der anderen Seite die mittleren und kleineren Seemächte. Für Deutschland, dem man im Versailler Vertrag die Zahl und Größe der Schiffe vorgeschrieben hat, hat diese Frage ein mehr akademisches Interesse. Der Meinungsfreist, der sich aber gerade bei dieser Frage erhoben hat, beweist, daß man auf das Betreffende trotz aller schönen Worte noch immer nicht verzichten will.

Der italienisch-ungarische Freundschaftsvertrag ist in Rom zum Abschluß gelangt. — Ueber die neue Erkrankung des Königs von Rumänien lauten die Meldungen äußerst widersprechend, doch scheint der Zustand des Königs trotz vorübergehender Besserungserwartungen hoffnungslos zu sein. Die Gerüchte wollen daher auch nicht bestimmen, daß wegen der Thronfolgefrage große Unruhe im Lande herrsche. Noch immer scheint Prinz Carol Anhänger zu haben, die ihn anstatt seines unmündigen Sohns auf den Thron setzen wollen. Beim Ableben des Königs Ferdinand muß man daher ernstlich mit der Möglichkeit innerpolitischer Verwicklungen rechnen.

In China haben die Dinge in den letzten Tagen eine böse Zuspitzung erfahren. Alle Bemühungen der Engländer, Japan, Amerika und Frankreich in der China-Politik an sich zu ketten, sind bisher gescheitert. Die drei genannten Mächte treiben ihre eigene Politik, weil sie den geschäftlichen Schaden, den England nach den Auseinandersetzungen haben wird, dieses selbst und allein tragen lassen wollen. Gefährliche Verwicklungen sind zwischen China und Rußland eingetreten.



Continental Regenmäntel  
in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.  
So gut wie Continental-Reifen.

# Westfalen u. Rheinland

## Dortmunder Rundschau

### Der Kraftwagenverkehr auf der Straße von Dortmund nach Lünen

Ungültige Verordnung des Regierungspräsidenten.

Der Regierungspräsident in Arnsberg hatte angeordnet, daß die Straße von Dortmund nach Lünen an Sonntagen während der Hauptverkehrsstunden von Kraftwagen nicht befahren werden dürfen. Die Verordnung war zu dem Zweck erlassen worden, damit die Fußgänger auf der betreffenden Straße nicht durch Staubwolken belästigt werden. Als an einem Sonntage zur verbotenen Zeit ein Kraftfahrzeug der Reichspost die erwähnte Straße befuhr, wurde der Führer des Postautos zur Anzeige gebracht. Er behauptete, er habe den verbotenen Weg im Auftrage der Reichspostverwaltung benutzt, für welche die Anordnungen des Regierungspräsidenten nicht maßgebend sein können. Das Amtsgericht sprach auch Er frei. Diese Entscheidung führt die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an und beantragte die Beurteilung des Angeklagten, da die in Rede stehende Anordnung des Regierungspräsidenten sowohl für private als auch für fiskalische Kraftwagen gelte. Nachdem der III. Strafsenat des Kammergerichts noch Ermittlungen angestellt und festgestellt hatte, daß die in Rede stehende Straße von Dortmund nach Lünen dem Durchgangsverkehr diene, wurde die Revision der Staatsanwaltschaft abgewiesen, indem u. a. ausgeführt wurde, nach § 23 der Verkehrsverordnung für den Kraftfahrzeugverkehr stehe die Befugnis, für Befugnisse, welche dem Durchgangsverkehr dienen, ein Verbot oder eine zeitliche Beschränkung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen zu erlassen, der obersten Landesbehörde zu. Diese könne die Befugnis auf die höhere Verwaltungsbehörde, d. h. den Regierungspräsidenten übertragen. Dies sei am 24. März 1924 nach der Bekanntmachung im Ministerialblatt geschehen, welches für die Behörden nicht aber für das Publikum bestimmt sei. Aus der Anordnung des Regierungspräsidenten gehe auch nicht hervor, daß er die Ermächtigung des Ministers erhalten habe. Des sei aber unbedingt für die Gültigkeit der Anordnung erforderlich. Die richtige Verleumdung einer Vorschrift, sei die Folge der Verordnung, sei derjenige Akt, welcher die Wirksamkeit derselben nach außen gegenüber den durch sie zu verpflichtenden Bürgern herbeiführe; sei es, die die Willensbestimmung des die Vorschrift erlassenden Gattors der Außenwelt vermitteln; die Verleumdung müsse daher außer von den Rechtsfähigen selbst auch von den Umständen Kenntnis geben, welche die Rechtsgültigkeit der Vorschrift bedingen, von der Erfüllung dieser Form sei die Rechtsgültigkeit der Vorschrift abhängig. (S. S. 317. 20).

## Aus dem Industriegebiet

Castrop, 9. April. Die bei einem Brandunglück in Rengede-Schwermetallwerken schwerverletzte Frau Friedrich Buschmann ist im Krankenhaus zu Mergede gestorben.

Ergle, 9. April. Die Gemeinde Ergle will sich dem Dortmunder Wasserleitungsgesellschaft anschließen. Die Gemeinde Ergle hatte ursprünglich den Plan gefaßt, ein eigenes Wasserwerk errichten lassen zu wollen. In der Gemeinderatsitzung wurde dieser Plan jedoch fallen gelassen und — nach einem Bericht der „Wasser- und Begebau-Zeitung“ — beschlossen, die Gemeinde nach den Plänen der Dortmunder Wasserleitungsgesellschaft an dieses Wasserleitungsgesellschaft anzuschließen. Dieser Beschluß bedeutet eine abermalige Ausdehnung unseres Dortmunder Wasserversorgungsgebietes.

Schwelm, 9. April. Wieder festgenommen wurde der Einbrecher Paas aus Sprockhövel, der vor kurzem aus dem hiesigen Gefängnis ausbrach, wobei er auf die ihn verfolgenden Polizeibeamten Schüsse abgab, ohne in dessen zu treffen. Bei dem Ausbrecher handelt es sich um einen gefährlichen bereits wiederholt bestraften Burschen. Bei seiner Wiederverhaftung fand man bei ihm außer einem mit mehreren Patronen geladenen Revolver Verbrechenwerkzeuge aller Art vor.

Herbede, 9. April. (Gründung eines Rudervereins in Herbede.) Hier hat sich ein Ruderverein gegründet, der den Erfordernissen des deutschen Regattaverbandes entspricht. Seine Betätigung soll künftighin auf dem Stausee Hengstfeld geschehen, in der Art, daß Glat- und Rennboote dort gefahren werden. Somit dürfte der Anfang für spätere Regatta- oder Wettfahrten gemacht sein.

Langendreer, 9. April. (Ein Pastor verschwindet.) Der evangelische Pastor Hale von hier ist seit etwa 8 Tagen verschwunden. Trotz umfangreicher Nachforschungen durch die Polizei konnte Hale noch nicht ermittelt werden. Jemand, welcher Gründe, die ihn zu seiner Entfernung veranlaßt haben, sind nicht gegeben.

Dochum, 9. April. (Ausländische Studenten in Dochum.) Hier trafen auf dem Hauptbahnhof 18 englische Studenten der Volkswirtschaft ein, die sich seit dem 31. März in Deutschland aufhalten und bisher Hamburg und Berlin besuchten. Es sind darunter vier Damen, vier Jünger und zwei Australier. Die Gäste besuchten am Abend die Oper „Jas und Zimmermann“ im Dochumer Stadttheater.

Weitmar, 9. April. (Tödlicher Sturz aus der Schiffshäule.) Ein 17-jähriger Arbeiter stürzte aus einer hier aufgestellten Schiffshäule. Er zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. In den Verletzungen ist der Bedauernswerte inzwischen gestorben.

Gelsenkirchen, 9. April. Die hochgelegte Emshertalbahn ist von einer Prüfungskommission abgenommen worden. Da die Emshertalbahn jetzt soweit fertiggestellt ist, hat die Reichsbahndirektion beschlossen, den Verkehr zum erstenmal am Sonntag, den 10. April, aufzunehmen.

Gelsenkirchen, 9. April. (Einbruch in ein Kino.) Aus der Kasse eines Kinos wurden in der Nacht zum Mittwoch 500 Mk. Bargeld gestohlen.

Gelsenkirchen, 9. April. (Grecher Einbruch.) In der Nacht zum Mittwoch drangen Diebe vom Dach aus, auf das sie mit einer Leiter gelangt waren, in das Schwesternhaus Wollfstraße ein. Ein auf einem Bodenzimmer schlafendes Mädchen sah, als es erwachte, einen Mann, der sich eine Gesichtsmaske vorgebunden hatte, mit gezücktem Messer vor sich. Während dieser Einbrecher das Mädchen in Schach hielt, durchsuchte seine Mitäter das Haus und nahmen eine silberne Taschenuhr mit. Sodann verschwanden sie auf dem gleichen Wege.

Essen, 9. April. (Zur Feier des 80. Geburtstages des Geheimen Kommerzienrats Emil Kirddorff.) Anlässlich des 80. Geburtstages des Geheimen Kommerzienrats Emil Kirddorff fand eine besondere Ehrung des verdienten Führers der Industrie statt. Die Leiter und Direktoren der Werke des Ruhrreviers, etwa 350 an der Zahl, versammelten sich vor dem Stadthaus, der Festung Kirddorff im Mülheimer Walde, einen großen Festzug unter Vorantritt der Reichswehrkapelle aus Münster. In einer Ansprache feierte Geheimrat Kirddorff den bejahenden Herrn als Lehrer und Führer der letzten 80 Jahre der Persönlichkeiten des Ruhrreviers und gelobte im Namen der Teilnehmer, gleich Kirddorff an die Zukunft zu glauben.

## Münster, Minden u. Sauerland

Bielefeld, 9. April. (Milde Strafe für einen Stillestehenden.) Der 19 Jahre alte Handlungsgehilfe Hugo W. von hier, der sich jetzt in Fürstengraben befindet, hatte sich wegen Stillestehensverbrechens, begangen an einem 6 Jahre alten Mädchen, zu verantworten. Er erhielt für seine Tat nur 6 Monate Gefängnis, die auf 4 Jahre ausgesetzt werden sollen, wenn er sich in dieser Zeit einwandfrei führt.

Bielefeld, 9. April. (Unter den Geldschränken geraten.) Beim Transport eines Geldschranks im Hause Walderstraße 6 geriet der Arbeiter Gantenbier mit beiden Beinen unter den auf ihn fallenden Geldschrank. Er erlitt an beiden Beinen schwere Verletzungen.

Herford, 9. April. (Eine elektrische Straßenbahnverbindung Bünde-Herford.) Mit der elektrischen Straßenbahnverbindung Herford-Bünde hat sich vor einigen Tagen die Gemeindevertretung in Bünde befaßt. Die Bahn soll über Bissfeld, Biddenshausen, Elshausen, Bippinghausen und Sundern nach Herford geführt werden. Ein regelmäßiger Stundenverkehr, sowohl für Personen als auch für Güter, ist in Aussicht genommen.

## Von Rhein und Mosel

### Ein Flugzeug voll Zuchtgeflügel.

Köln, 9. April. Mit dem Flugzeug von London landeten in Köln 350 Rinder. Die Tiere stammten aus Sussex in Südbritannien und waren erst tags zuvor aus dem Ei gezogen. Sie kamen wohlbehalten in Köln an, wo sie mit dem Kraftwagen zur Reichsbahn gebracht und von da als Eilgut verfrachtet wurden. Bereits nach einer Tagesreise erreichten sie, ohne daß eines Schaden genommen hätte, ihren Bestimmungsort, die Stadt Gernsheim (Rheinhausen). Dieser Versuch von hochwertigem Zuchtgeflügel hat erneut die Verwendbarkeit des Flugzeuges für besonders eilige und solche Güter bewiesen, die nicht länger unterwegs sein dürfen.

Köln, 7. April. (Unfugige Tat eines Mutter.) Mit drei Kindern in den Rhein. Eine Frau aus Deutz, die mit ihrem Mann in Gelsenkirchen lebte, ging mit ihren drei Kindern, einem zweijährigen Mädchen, einem fünf- und einem sechsjährigen Knaben, auf die Pöller Spielwiese am Rhein. Dort warf sie in den Abendstunden das Mädchen in den Strom und ließ auch den fünfjährigen Knaben ins Wasser, der jedoch auf eine sichere Stelle fiel und wieder ans Land kriechen konnte. Das Mädchen ertrank. Der älteste Junge flüchtete schreiend. Dann sprang die Mutter selbst ins Wasser und ging in den Fluten unter, nachdem sie noch mehrere Male aufgetaucht war. In diesem Sinne ist der Posten von dem sechsjährigen Knaben, den man zusammen mit seinem jüngeren Bruder am Abend auf den Weiden umherirrend fand, der Gernsheim furchtbaren Tat erzählt worden.

Köln, 9. April. (Prozeß Dr. Brodgers Oberreuter.) Der Prozeß gegen den Arzt Dr. Brodgers und die Frau des Richters Oberreuter die der Ermordung des Richters bezüg. der Anstiftung dazu beschuldigt sind, findet nicht mehr in der laufenden Schwurgerichtsperiode statt. Falls nicht für den Prozeß eine außerordentliche Schwurgerichtssitzung anberaumt wird, dürfte der Ausgang des Prozesses, der in psychologischer und medizinischer Hinsicht das lebhafteste Interesse der Fach- und Laienwelt erweckt, noch längere Zeit auf sich warten lassen.

Magen, 7. April. (Geschäftliche Gräber.) Hier wurden neuerdings 8 germanische Gräber gefunden. Schon vor einem Jahre wurden durch den Geschichts- und Altertumsforscher 38 Gräber aufgedeckt. Es handelt sich um Brandbestattungen eines germanischen Stammes zu Julius Cäsars Zeiten. Die Gräber sind für die germanische Frühgeschichte von höchster Bedeutung.

Koblenz, 9. April. (700-jähriges Bestehen einer Abtei.) Die auf dem Westerwald gelegene Zisterzienserabtei Marienstatt, die älteste gotische Abteikirche in Deutschland, feiert vom 21. bis 23. Juni d. J. ihr 700-jähriges Bestehen.

Frier, 7. April. (Der tote Fahrgeist.) Eine Kollision wurde einem Fuhrmann auleit, der unterwegs auf der Landstraße in der Nähe von einem Landwirt an- und abfuhr und dabei wurde, ihr auf seiner Fuhrwerk eine Stange mitzunehmen. Als sich der Fuhrmann nach einiger Zeit nach seinem Fuhrwerk umwandte, lag dieser tot im Wagen; er war einem Herzschlag erlegen.

Dein Sonntag soll froh sein: Stunden der Muße voll Anregung und Begehagen! Dafür sorgt jetzt Die Grüne Post, die neue große Wochen-Zeitung für Dich und die Deinen

Unparteiisch in ihren Berichten über Politik, Wirtschaft und Kultur.

Vielseitig in ihrer reichen Auswahl an Romanen und Novellen, Unterhaltung und Kurzweil.

Nützlich in ihren zahlreichen Winken und Vorschlägen für Beruf und Haus in Stadt und Land.

Zahlreiche Bilder im Text.

Roman: „Die Ruferin“ von Fedor v. Zobelitz.

Monatlich 80 Pf. / Die Nummer 20 Pf.

Überall im Buch- und Zeitungshandel.

Der Verlag, Berlin SW 68, sendet Ihnen auf Wunsch Die Grüne Post

kostenlos zur Probe.

# Zur Unterhaltung.

## Der Hund.

Skizze von Alfred Manns.

Vor fünfundsiebzig Jahren war der alte Kersten vereinst. — Er wollte nichts mehr wissen von den Menschen; ihrem Haß ging er aus dem Wege, ihre Liebe suchte er nicht.

Eines Tages sah er, wie ein Hundefänger einen ganz jungen Wolfshund hinter sich herzerreite — Futter für die Gasse der Abdecker. Der Hund war nämlich ein Bastard. Für ein Trinkgeld erhielt Kersten das unansehnliche Tier. Als er es im Hause hatte, wurde er verlegen, denn er wußte durchaus nicht genau, warum er sich diese Last aufhauen wollte. Erst als ihm der Hund die Finger leckte, fühlte er Befriedigung, und er ward gerührt darüber, daß das Tier ihm sein Leben verbanke.

Der alte Kersten war ein guter Mensch. Von seinem Wohlstand gab er häufig den Armen ab, im Stillen, denn an dem Befall der Leute lag ihm nichts, ihm genügte das Bewußtsein ehrsüchtiger Pflichterfüllung.

Nun hatte er den Hund. Den liebte er; anfangs deshalb, weil das Tier eine feste Erinnerung an die eigene Güte war, dann aber hängte er sein im Grunde doch so liebevolles Herz an Wolf, wie er den Hund nannte.

Der wurde groß und stark und erwies sich als überaus gelehrig, obgleich er wenig Erziehung erhielt, weil sein Herr ihm fast alle Unarten erlaubte. Oft empfand Kersten Reue, dem Tiere einige derbe Prügel zu verpassen, aber dann tat er es doch nicht, und war über sich selbst stolz, daß er sich Zwängen hatte.

Wie gesagt, bald liebte er seinen Wolf wie ein Kind, und dieser hing ja auch an ihm, aber doch nicht ganz so, wie Hunde an ihren Herren zu hängen pflegen. Das empfand der alte Kersten sehr wohl, und er fühlte sich ein wenig Würdiger seiner Güte.

Da kam das Ereignis.

Eines Tages sah er einen Blinden auf der Straße, der sich an den Häusern entlang tastete. Clementar quoll es in dem alten Kersten auf, wie edel es von ihm sein würde, wenn er dem Blinden seinen klugen Hund schenkte, der sich in wenigen Tagen in seine Führerrolle hineinfände. Die Befriedigung über eine derartige Tat der Aufopferung würde ihm ergehen, was er verlor.

Vorge zu bestimmen pflegte er sich nicht, und die Freude des Blinden Korbmachers bildele so recht den Gradmesser für den sittlichen Wert seiner Tat.

Aber dann kam doch das Heimweh nach Wolf. Seit er einsam war, handelte er stets korrekt und nach ethischen Grundsätzen. Nun hatte sich da wieder die Liebe eingeschlichen — zu einem Tier.

Die qualte ihn Tag und Nacht. Als er nun heute auf seinem gewohnten Spaziergang die Almenallee überquerte, sah er die beiden wieder, den Blinden und den Hund. Der Blinde ging viel schneller jetzt und Kersten ertappte sich dabei, daß ihm das nicht gefiel, er konnte nun vor sich selbst nicht die Bitte an den Korbmacher rechtfertigen, ihm Wolf wiederzugeben.

Er blieb stehen. Eine Weile beherrschte ihn ein qualvoller Zweifel, dann siegte das Bessere in ihm und er wandte sich ab.

In diesem Augenblick ereignete sich folgendes. Bei dem wenig erzogenen Hunde war das Gefühl für die neuen Pflichten noch nicht stark verankert. Hier und da streifte er in abwegigen Richtungen und brachte seinen neuen Herrn, der sich in gewissem Maße auf ihn verließ, nicht unerheblich in Gefahr. Eben fühlte Wolf Reue, mit einem Artgenossen feindselige Fühlung zu nehmen. Da schlang der Blinde seinen Stab und zog dem Hunde einen goldenen Streich über den Rücken.

Das war zu viel für den alten Kersten. Niemals hatte er den Hund geschlagen. Er sagte sich sofort, daß er es nicht vor sich selbst verantworten könne, seinen Wolf in den Händen eines brutalen Menschen zu lassen. Das leise Aufheulen des Hundes drängte ihn zu sofortigem Eingreifen, aber die normalen Bemerkungen bestimmten ihn, die Ausdrucksweise zwischen vier Wänden stattfinden zu lassen. Die Seele, die die Natur auch diesem Hunde mitgegeben hatte, sollte nicht aus ihm herausgeprellt werden. Entschlossen kehrte er sich ab, sah aber noch, wie sich der Hund durchaus nicht beruhigte, sondern schweißbedeckt an den Blinden schmiegte und dann beifühnend dessen Fährten wieder aufnahm. Da schaltete der alte Kersten den Kopf, aber sein Entschluß blieb fest.

Am Nachmittag suchte er den Korbmacher auf. Der war bei der Arbeit und der Hund saß vor ihm und betrachtete ihn mit einer Miene, als ob er fragen wollte: „Na, nun kannst du mir aber auch mal wieder den Kopf frotzen.“

Als Kersten eintrat, sprang Wolf an ihm empor und begrüßte ihn wie einen guten Bekannten, doch nicht etwa effusiv. Kersten genigte das; er wußte nun, daß er sich auf dem richtigen Wege befand. Zwar ließ das Tier gleich wieder zurück zu dem Blinden, aber das vermochte den Besucher nicht zu verwirren, das bedeutete natürlich nur flüchtige Furcht.

Kersten empfand zwingend, daß sein ethisches Fühlen von ihm die Erfüllung dieser Hundeseele heische, aber er wollte keinen Streit. So sagte er denn einfach: „Ich habe Ihnen den Hund geschenkt unter der Bedingung, daß

Sie das Tier gut behandeln sollten. Ich habe gesehen, wie Sie ihn auf der Straße schlugen. Sie haben die Abmachung nicht gehalten, doch ich will mich nicht darauf berufen, sondern frage Sie nur: Wieviel meinen Sie, daß ich Ihnen geben muß, wenn ich den Wolf wieder mitnehme? Ich mache Ihnen einen Vorschlag: Sie kaufen einen anderen Hund und ich zahle, was er kostet.“

Der Blinde richtete sein Gesicht dem Besucher zu, ein gültiges Anklage, mit ein paar Augen, die mehr besagten, als viele, viele sehende. Zuerst lag nur Verwunderung in den Zügen, dann eine leichte, man möchte sagen, lächelnde Bitterkeit.

„Einen anderen Hund wollen Sie mit kaufen, den ich nach Belieben misshandeln kann, lieber Herr?“

Da wurde der alte Kersten verlegen, was nicht oft geschah: „Das sollen Sie natürlich nicht. Aber der Wolf hier, der ist mir lieb wie ein Kind und da — da —“

„Da meinen Sie, es verantworten zu können, wenn Sie einen anderen Hund in meine Hölle — in unsere Hölle, Wölfe, hören du? — schicken? — Wissen Sie, Herr Kersten, wir haben ja damals lange miteinander gesprochen und — je nun, wir Blinden sind manchmal innerlich etwas weniger blind als andere Menschen. Na, ich meine, mit Ihrer Weltanschauung verträglich sich Ihr Vorschlag eigentlich nicht.“

Da wurde der alte Kersten während wie viele Leute, die verstandesgemäß streng und moralisch leben und bei einer Inkonsequenz ertappt werden.

„Nachdem ich Ihnen ein solches Opfer gebracht habe, steht Ihnen eine derartige Kritik doch wohl kaum zu. Zudem bin ich nicht hierher gekommen, um mich mit Ihnen über Weltanschauungen zu unterhalten, sondern über den Hund. Wenn Sie lieber Geld wollen, nennen Sie den Preis.“

„Sehen Sie, nun sind wir auf dem richtigen Fied. Sie wollen den Wolf haben, weil Sie Ihre Liebe an ihn hängen. Das können Sie gleich sagen sollen. Und nun meine Antwort: Nehmen Sie das Tier mit und führen Sie es hier an dieser Leine. Sie brauchen mir keinen Ersatz zu stellen und Geld nehme ich nicht, aber eine Bedingung habe ich. Bevor Sie sich ins Haus begeben, müssen Sie mir die Leine durch irgend ein Hindernis durchziehen. Das ist meine Bedingung.“

Kersten war verblüfft, er sagte aber nur: „Ich nehme das einstweilen mit Dank an, Sie werden noch von mir hören.“

„Ich danke“, antwortete der Blinde, so daß der andere den Kopf schüttelte. Diesen Mann verstand er nicht.

Er tat verabschiedungsgemäß. Wolf ging artig und still neben ihm her. Vor seinem Hause angelangt, machte sich Kersten daran, die Bedingung zu erfüllen. Aber kaum hatte er den Strid gelöst, als der Hund fröhlich jauchzend aufstellte und in rasendem Galopp, ohne sich umzusehen, den Weg zurückjagte.

Da gab es dem alten Kersten in der Seele einen Stich. Er wollte ins Haus treten, ging dann aber langsam und halb unbewußt dem Hunde nach. Er fand ihn beim Korbmacher. Beide Pfoten des Hundes lagen auf den Schultern des Blinden, der lächelnd die härmlichen Flehungen abwehrte, wobei er gütlich das Tier streichelte.

„Wollen Sie die Leine selbst bringen und Wolf dann im Hause daran anbinden, damit der liebe Herr nicht in seiner armen Hundeseele gemartert wird?“

„Wie ist das möglich?“ fragte Kersten leise.

Da richtete sich der Blinde auf. „Das hat zwei Gründe. Wie wird man von einem armen Geisteskranken, sei es Mensch oder Tier, Dank bekommen, wenn man es verweigert, anstatt es zu erziehen. Sie reden immer von der Seele des Hundes. O ja, die hat er. Aber wie soll das junge Tier und sagen wir auch geistig, der junge Mensch, wissen, was recht und gut oder unrecht und schlecht ist, wenn man ihm alle Taten gleichmäßig wehrt? — Ich merke, Sie wundern sich über meine Worte; nun, wenn man ein paar gute, kluge Eltern hatte wie ich — Vater war ein armer Landarzt — dann lernt man denken.“

Aber wieder zu Ihnen, Herr Kersten. Den Wolf hier, den bekommen Sie nicht noch einmal wieder oder Sie müssen ihn mir schon fesseln und einsperren — Freunde hätten Sie aber auch dann nicht an ihm. Sie sind ein alter Mann geworden, aber weil Sie mich gefragt haben, wie das möglich ist, daß das Tier mit solcher Liebe hierher zurückjagt, so will ich es Ihnen nach meinem Verstand sagen, was ich glaube. Wissen Sie, Sie sind nicht schlecht, aber Sie haben in Ihrem Leben noch nicht eine einzige gute Tat getan — bleiben Sie sitzen, bitte — Eine gute Tat vollbringt man, wenn man Herz und Sinn nur auf den Besessenen und dessen Kummer richtet. Sie aber haben — ich fühle das deutlich — stets nur Ihre Gattin, als Opfer dem Götzen Ihres eigenen Egoismus und Ihrer stillosen Vollkommenheit dargebracht. In der praktischen Wirkung erwiesen Sie den Armen eine Menge Wohlthaten. Nun gut, Sie wollen auch das. In erster Linie aber wollten Sie das widerliche Verlangen nach Selbstverehrung befriedigen. Danken Sie dem Himmel, lieber Herr, daß Sie keine Kinder haben, die Sie mit solchen Gedanken im Innern großgezogen hätten.“

Wie ein Seher stand der Blinde Korbmacher vor dem Wohlthäter den Armen. Der alte Kersten verharrete eine Weile regungslos.

Müde kam es dann über seine Lippen: „Der einzige Junge ist vor meinen Augen ertrunken.“

Damit wandte er sich zum Gehen.

Da erschraf der Blinde und ging hastig einige Schritte auf den anderen zu, so daß Wolf gereizt Front machte gegen den schärferen Herrn. Der aber verließ das Zimmer.

Der Korbmacher ließ sich schwer auf seinen Stuhl fallen.

„So ist der Mensch“, murmelte er verächtlich. „Da glaube ich den wahren Sinn der Barmherzigkeit erfasst zu haben und fündige selbst gegen die Menschenliebe bei einem Manne, der derartig Schwebes durchgemacht hat — Wölfe, mein Wölfe, nun sei hübsch brav und tapfer, nun müssen wir uns doch trennen.“

Über das kam es nicht. Die beiden Männer fanden sich in herzlicher Zuneigung. Jetzt hat der Korbmacher ein Stübchen bei dem wohlhabenden alten Kersten. Der ließ für den Blinden die bestmögliche Botengänge seiner Korbmacherei besorgen und hatte sich ausgebeutet, ihm auch die Einnahmen abzurufen zu dürfen. Kersten war ein guter Kaufmann gewesen und er kalkulierte dem Freunde durch die Botengänge immer noch einen Mehrgewinn heraus.

Nach einem halben Jahre war der einzige Unzufriedene Wolf. Der wußte nun garnicht mehr, wie er sich einstellen sollte: wer war ihm denn nun eigentlich der Liebling, der alte oder der neue Herr?

Die beiden aber beobachteten das und lachten behaglich: „Geteilte Liebe ist doppelte Liebe.“

## Tom.

Skizze von Dieg Verting-Brünn.

Hjalmar Kellgren kehrte auf der „Aquatoria“ aus Indien nach Europa zurück. Er mochte die Mitte der Dreißig kaum überschritten haben, aber durch sein dunkelbraunes Haar zogen sich viele helle Fäden und an den Schläfen war es fast weiß. Seine staubblauen Augen hatten einen milden Ausdruck und oft schien es, als verliere sich sein Blick in die weite grenzenloser Fernen. Dann wurde er bisweilen hart und spitz wie die Klinge eines Stiletts. Hjalmar liebte die Einsamkeit und begann nie selbst ein Gespräch. Doch waren seine Antworten höflich und zuvorkommend und zuweilen gab er auch ziemlich ausführliche Schilderungen seiner Reisen. Von sich selbst aber sprach er nur wenig und flüchtig ungenau. Nur soviel konnte man in Erfahrung bringen, daß er Schwede sei, längere Zeit in Russland gelebt hätte und vielleicht in nächster Zeit dorthin zurückkehren würde. Allgemein hielt man ihn für einen sympathischen, schwerreichen Weltbetrachter mit einem kleinen spleen. Und sein ständiger Begleiter, der Schimpanse Tom, trug nicht wenig dazu bei, das Interesse seiner Reiseführer an ihn noch bedeutend zu erhöhen.

Tom war wie ein Geflügel gefesselt, vorzüglich dressiert und spielte stets in Gesellschaft seines Herrn an einem besonderen Tisch. Trotz seines boshaften Gesichtes und seiner hinterlistigen, ewig blinzelnden Augen schien er das gütigste Tier von der Welt zu sein. Nichtsdestoweniger hielt ihn Hjalmar beständig an einer dünnen, aber sehr fein starken Kette, die mit einer Schlinge an seinem linken Arm befestigt war. Es fanden sich nicht wenig Fährpreden zu Gunsten von Toms Freiheit, aber stets wies er ihre Witten mit hülfsloser Entschiedenheit zurück.

Die „Aquatoria“ traf am Tage der deutschen Kriegserklärung an Russland in London ein. Nachdem Hjalmar einige Zeit lang sorgfältig alle russischen Zeitungen gelesen hatte, deren er nur habhaft werden konnte, reiste er eines Tages, wie immer in Begleitung Toms, nach Paris. Dort verkehrte er viel in russischen Kreisen, und Tom feierte wahre gesellschaftliche Triumphe.

Hjalmar aber wurde mit jedem Tage blässer und nervöser, um seine Augen lagen tief schwarze Ringe, als schliefe er die Nächte nicht, und es schien fast, als ob er beständig jemanden suche. Teilnehmende Fragen beantwortete er dahin, daß ihm augenscheinlich der rasche Klimawechsel im Herbst geschadet habe.

Eines Tages erhielt eine Einladung zu einer Wohltätigkeitsveranstaltung der russischen Gesellschaft; in der Einladung war Tom natürlich mit einbezogen. „Wir bitten Sie, auch Ihren entzückenden Affen mitzunehmen“, hatte der Gesellschaftssekretär auf der Einladungskarte zugesprochen.

Sehr blaß und angegriffen erschien Hjalmar auf dem Fest, und nur mühsam verbergte er eine festige innere Unruhe; rastlos suchend schweiften seine Augen umher. Blühend zügte er zusammen, sein Blick wurde hart und spitz, und über seine Lippen huschte wie ein Schatten ein böses, triumphierendes Lächeln. Setztlich hielt er Tom ein zusammengeballtes Taschentuch vor die Nase; gierig sah dieser die Luft ein, und ein Ausdruck erwartungsvoller Grausamkeit flammte sich in seinen Augen auf; er ließ ein leises Knurren hören, flüsterte die Zähne und bewegte unruhig die kräftigen Finger. Aber im Menschengewühl bemerkte niemand etwas davon.

Hjalmar flüsternte Tom einige beruhigende Worte ins Ohr, die sofort ihre Wirkung taten, und schritt auf einen eleganten russischen Gardeoffizier zu, der sich eifrig mit einer Gruppe von Herren unterhielt; es war der Generalstabsoberst Nikolai Alexandrowitsch Bobroff.

Der Oberst bemerkte Hjalmar erst, als dieser schon unmittelbar vor ihm stand. Bei seinem Anblick wechelte er flüchtig die Farbe, unterbrach mit einer kurzen Entschuldigung das Gespräch und wandte sich Hjalmar zu.

Durch halb geschlossene Lider sah Hjalmar ihn an und sagte mit einer Stimme, aus der es wie verhaltene Drohung klang: „Guten Abend, Nikolai Alexandrowitsch, es tut mir leid, Ihre sicherlich sehr interessanten Gespräche unterbrochen zu haben; aber nachdem wir uns so lange nicht gesehen haben, konnte ich mir das Vergnügen nicht verpassen, Sie zu begrüßen.“

„Bitte sehr“, erwiderte Bobroff mit kalter Höflichkeit, „Sie führen durchaus nicht, und aber das Wiedersehen freue ich mich genau so wie Sie.“

„Das möchte ich bezweifeln, Herr Oberst; Sie wissen ja garnicht, wie ich mich freue, Sie zu sehen; vor allem hoffe ich, von Ihnen zu erfahren, wo sich meine Frau befindet.“

Eine Blutwelle schloß dem Obersten ins Gesicht; dann wurde er leichenblau; mühsam die Unfährtheit seiner Stimme bewachend, sagte er: „Verzeihung, Herr Kellgren, aber hier ist wohl nicht der Ort für derartige Gespräche“ — er warf einen Seitenblick nach seiner Gesellschaft, aber die Herren waren schon fort — „und ... außerdem ... weiß ich es nicht.“

„Nun, dann werde ich es Ihnen sagen“, fuhr Hjalmar unbeirrt fort. „Nachdem Sie Jenseits verlassen hatten, ging sie zum Kabarett, und in Russland bedeutet das oft — zur Dirne werden; und dann — nahm sie Gift. Ich konnte ihr — so gerne ich es gewollt hätte, — weder helfen noch das Letzte verhindern, denn ich war im Sanatorium ... oder ... sagen wir lieber — im Irrenhause. Jetzt werden wir abrechnen müssen, Herr Oberst.“

Mit tonloser Stimme sagte Bobroff: „Sie stehen selbstverständlich jederzeit zu Ihrer Verfügung, Herr Kellgren“. Dann verbeugte er sich tief und ging.

Mit einem rätselhaften Lächeln sah Hjalmar ihm nach. Bobroff hatte es im Unbewussten bemerkt, und die Ahnung einer unbestimmten aber furchtbaren Gefahr schüttelte ihm die Brust zusammen. Diesen Abend trank er entschuldig viel. Wie im Traum hörte er einmal Hjalmar nicht weit von ihm sagen: „Wer den Zweikampf als Weg zur Rache wählt, kommt mir vor wie jemand, der einen Abgrund auf einem Seil überqueren will, statt die nächste Brücke zu benutzen“. Und immer fester umfaßte ihn eilige Furcht.

Als er in der Vorhalle seinen Mantel nahm, um nach Hause zu gehen, holte Hjalmar ihn ein. „Einen Augenblick, Herr Oberst“, sagte er, „ich vergaß, Ihnen etwas abzugeben. Hier ist Ihr Taschentuch, das ich vor drei Jahren im ... — Woudoir meiner Gattin fand. Ich habe mir erlaubt, es mir zum Andenken aufzuheben. Jetzt — können Sie es wiederhaben?“ Mit diesen Worten reichte er Bobroff ein Taschentuch. Dieser griff ganz mechanisch danach und im selben Augenblick sprang namenloses Entsetzen in seine Augen; dicht vor sich sah er das von Grausamkeit und Blutrünst zu einer teuflischen Frage verzerrte Gesicht des Affen; er fuhr zurück und ließ einen furchtbaren Schrei aus, der in einem gräßlichen Röcheln endigte. Als nämlich Hjalmar ihm das Taschentuch reichte, duckte sich Tom plötzlich und sprang auf Bobroffs Schultern; dann zerrückte er ihm die Kette mit einem einzigen Griff.

Gewaltig mußte Hjalmar den Affen von seinem Opfer reißen. Dann schloß er ihm eine Kugel ins Ohr, weil er nicht wollte, daß jemand anders es täte.

## Lebt denn der alte Hauschild noch?

Vier Antworten auf eine Frage von Richard Blasius.

Der Wiener: Oh ja, das arme Mandl! 's wird doch net a schon 'n lezten Schnaufer atan haben! Is das a Glend auf dera Welt. Was is dr Mensch? A gar Mir. Ws so, ob er noch lebt, der Herr von Hauschild? Ja, Euer Gnaden, is noch net anan. Möglic' kunnis schon sein, daß er noch lebt. Aber es is schließlic' net ausgemacht, sie haben ihn doch schon hinausgetragen. — Und dann, wer is denn dös überhaupt, der Herr von Hauschild?

Der Sachse: Ne, se, fahn Se mal an! Dä'r alte Hauschild! Ich hab enal en Jurnachbar kehadt, däm seine Frau, was ene leporene Grause war, hadde en Schiedspader. Das war nich dā'r alte Hauschild. Aber ä'r hadde en Schwacher, dā'rde afn Schladhdose antscheldt war, und dā'r gannde en Viehhändler, dā'rde so hieß. Ds ä'r noch läbb duhd, weech ich nich. Und ob ä'r keshdorn is, weech ich och nich. Aber warum denn nich!

Der Berliner: (Für sich) Ich habe keener Ahnung blaffn Dämmersehn. Aber esja, (laut) Wat wolln Se wiffn? Ds der „Alte Hauschild“ noch lebt? Aber natürlich lebt er, und zwar nich schlecht, fahrt jeden Tag seine Spazierhölzer unter den Bünden aus. Is na puzige Kunde, der Olle. Uebtrigens fröhlich ihn schon von mir. Ich bin Willem Bunte, jenannt der Jesprächige. Mir solln Se erst mal kenn fern. Ich sage Ihnen, mir kann keener. Ws irrsen Sie ihm, is ja mein besta Freund!

Der Münchener: Wemns dös schō wiffn wolln, fagn S mir erst, wo 's her jan! Krugteifel, was? Aus Barlm? Sie ansoshamte Berion! Ds dös alte Mandl noch lebt, was geht Gahna dös an? Es spinneter Hanswuricht, jekt ham 's Zeit, daß Gahna verzhagt, jomh ...

# Große Neueingänge in Damen-Konfektion u. Putz

zu außergewöhnlich billigen Preisen!

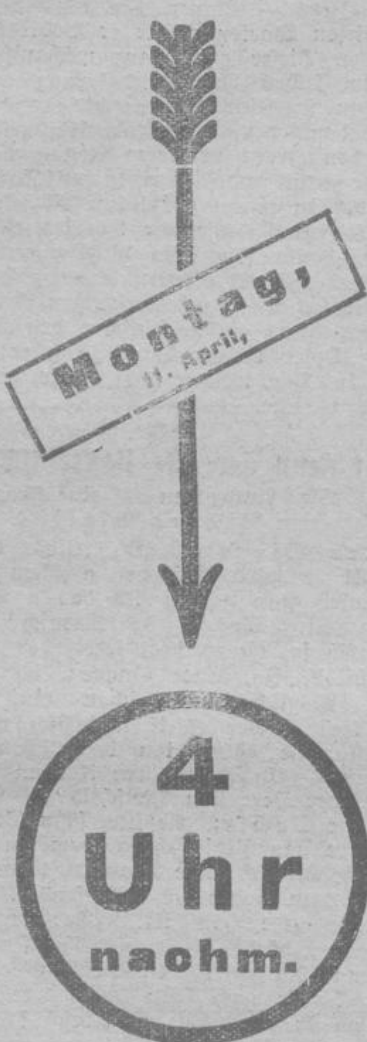
| Mäntel                                                                               | Kostüme                                                                                 | Kinderkonfektion                                                                | Kleider                                                                                   |
|--------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|
| Mäntel aus imprägn. Stoffen, Herrenstoff-<br>charakter . . . . . 19.50 12.75 9.75    | Costüme aus Gabardine und Shetland<br>in hübschen Formen 45.00 39.00 24.50              | Kinder-Mantel Herrenstoffartig, Länge 50<br>Jedeweit. Größe 0.75 mehr 4.50      | Kleid aus Kunstseide<br>moderne Macharten . . . 12.75 9.75 6.75                           |
| Mäntel aus shetlandartigen Stoffen, gute<br>Fassons . . . . . 27.00 19.75 10.75      | Costüme aus reinwoll. Rips, gute Verarb. g.<br>teils a. r. Seide gef. 59.00 48.00 39.00 | Kinder-Mantel reinw. Cheviot in all. Farb.<br>Jed.w. Gr. 0.75 mehr Lg. 60 9.00  | Kleid aus reinwollenem Popeline mit Falten<br>und Plisserock . . . . . 19.75 12.75 9.50   |
| Mäntel aus reinwollenem Rips mit hübs-<br>cher Seitengarnitur 39.00 24.50 16.50      | Costüme aus Herrenstoffen, auf Damassé<br>o. Duchesse gefüllt. 69.00 59.00 48.00        | Kinder-Kleid reinw. Foulé, handgest. Lg. 45<br>jede weitere Gr. 0.75 mehr. 3.75 | Kleid aus Pullover u. karierten Wollstoffen<br>gute Verarb. g. Arm 19.75 14.75 9.75       |
| Mäntel aus geblühter Kunstseide, hoch-<br>moderne Formen . . . . . 48.00 36.00 22.50 | Costüme aus Royal, Epingle u. a. mod. St.<br>ganz a. Seide gef. 128.00 98.00 69.00      | Kinder-Kleid in schönen Mustern, kariert,<br>hübsche Macharten . . . . . 4.50   | Kleid aus Crêpe de Chine,<br>in vielen Farben . . . . . 27.50 19.75 12.75                 |
| Mäntel aus Herrenstoffen, besond. gute<br>Verarbeitung . . . . . 49.50 33.00 24.50   |                                                                                         |                                                                                 | Kleid aus Rips, bunt bestickt<br>mit Faltenrock . . . . . 29.00 24.50 18.75               |
| Mäntel aus Ripsstoffen m. kunsts. Ansatz<br>od. kunsts. Mustern 57.00 45.00 36.00    | Seidenhut kleidsame Form . . . . . 2.75 1.95                                            | Aufgeschlagener Strohhut mit Seide<br>garniert . . . . . 5.90                   | Kleid a. Kasha, teils mit Bordüre, teils mit<br>Stickerei u. Knopfgarn. 27.50 22.50 19.75 |
| Mäntel aus Ripsstoffen mit Plissé-Gar-<br>nituren . . . . . 57.00 48.00 39.00        | Damen-Hut modernes Strohflecht 3.90 2.90                                                | Seidenhut elegant verarbeitet<br>in großen Weiten . . . . . 7.50                | Kleid aus Veloutine, hübsche Fassons und<br>Farben . . . . . 57.00 39.00 29.50            |
| Mäntel aus Ripsst. m. Applikation, teils<br>ganz, t. halb gefüllt. 69.00 59.00 48.00 | Jugendlicher bunter Hut . . . . . 4.90 3.90                                             | Aparter Hut Seidenrand, Kopf a. Fantasie-<br>borde mit Blumen garniert . 8.75   | Kleid aus reinwollenem Rips, mit voll-<br>plissiertem Rock . . . . . 45.00 39.00 29.75    |
| Mäntel reinwollene Herrenstoffe, erst-<br>klassige Konfektion 78.00 69.00 49.50      | Jugendlicher Seidenhut gesteppter Rand 4.50                                             | Aparter Frauenhut aus Tagelgelecht, eleg.<br>Verarb. g., auf Seide 11.50        | Kleid aus Crêpe de Chine, teils Bluse und<br>Rock, teils seilt. garn. 59.00 45.00 39.00   |
| Mäntel aus Rips oder Seide, aparte<br>Modellkonfektion 118.00 98.00 78.00            |                                                                                         |                                                                                 | Strick-Kleid die gr. Mode, in vielen Farben<br>Jumper u. Rock 53.00 39.00 19.50           |

Reichhaltiges Lager in Modellhüllen  
für den veredeltsten Geschmack.

Große Auswahl in Kinderhüllen  
für jedes Alter passend.

Sonntag sind unsere Verkaufsräume von 11<sup>1/2</sup> bis 6 Uhr geöffnet.

Gebrüder **Alsberg** Kamen  
DAS FÜHRENDE HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN



## Eröffnung

unserer erstklassigen  
**Spezialhäuser**  
für

## Haushalt - Waren

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster!  
Zwanglose Besichtigung!

**Spezialhaus Portje,**  
Kamen, Bahnhofstr. 57.

Wer gut wählt



Verblüffende Neuheit:

Brennabor-Ballonrad

Ständiges Lager bei größter Auswahl und fachmännische Beratung bei:

Albert Karrenberg, Kamen.

der gut fährt

Nur ein unbedingt zuverlässiges  
Fahrrad aus bestem Material herge-  
stellt und von spielend leichtem  
Lauf macht dauernde Freude! Kaufen  
Sie deshalb kein unbekanntes, zwei-  
felhaftes Fabrikat, sondern die an-  
erkannte Qualitätsmarke — — —

**BRENNABOR**

Der Fabrikant ist die erste Hand!

Kaufen Sie kein Piano, bevor Sie sich von der  
hervorragenden Qualität unserer Instrumente u. der  
außerordentlichen Preiswürdigkeit überzeugt haben.

Katalog gratis und franko. — — — Bequeme Raten, auch Miete.

**Ebel & Sohn, Pianofabrik, Unna.**

Oberaden!

Acker-, Weiden- und Mieser-Verpachtung.

Am Dienstag, den 12. April d. J., nachmittags 4 Uhr, läßt Herr Gustav  
Karl Welsmann, Oberaden, im Saale  
des Wirts Herrn Hüsemann, Oberaden  
zirka 140 Morgen Acker, Weiden und  
Wiesen, sowie 6 Morgen Ackerland  
in der Gemeinde Weddinghofen auf 12 Jahre  
durch den Unterzeichneten zur Verpachtung  
aussetzen. 1248

Kaiserau, den 30. März 1927.  
Fdr. Brüninghaus, Auktionator.

**Anzeigen**

in dieser Zeitung  
haben stets

**Erfolg!**

Mein Geschäft ist Sonntag, den 10. April  
bis abends 6 Uhr geöffnet.

**Max Mischkowski**

Dortmund, Brückstr. 12-14, 1. Etage.

Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion  
auf Teilzahlung.

**Eintrittspreise: Mk. 0.50, 0.70, 0.90, 1.20**

**Fr. Möcking, Nordstrasse 34.      Telephon 132.**

## Das neue Verhaftungsverfahren.

Von Justizoberinspektor Fuchs.

Das kürzlich in Kraft getretene Gesetz zur Abänderung der Strafprozeßordnung bringt erhebliche Änderungen der Vorschriften über die Verhaftung. Die Untersuchungshaft darf nur dann verhängt werden, wenn ein Angeklagter, gegen den dringende Verdachtsgründe vorliegen, entweder der Flucht verdächtig ist, oder, wenn Tatsachen vorliegen, aus denen zu schließen ist, daß er Spuren der Tat vernichten werde. Ein Angeklagter, dessen Verhaftung lediglich wegen Verdachts der Flucht angeordnet ist, kann mit der Untersuchungshaft gegen Sicherheitsleistung versetzt werden. Diese Befreiung der Staatskasse, wenn der Angeklagte sich der Untersuchung oder dem Antritt der erkannten Freiheitsstrafe entzieht.

Die Verhaftung erfolgt auf Grund eines schriftlichen Haftbefehls, in dem die strafbare Handlung sowie der Grund der Verhaftung angegeben sind. Unverzüglich, spätestens jedoch am Tage nach der Ergreifung, muß der Verhaftete dem Richter zur Vernehmung vorgeführt werden. Die Vernehmung soll ihm Gelegenheit geben, die Verdachtsgründe zu belegen und die Tatsachen geltend zu machen, die zu seinen Gunsten sprechen.

Bisher stand dem Angeklagten nur das Recht der Haftbeschwerde zu, dieses Recht ist nunmehr bedeutend erweitert. Während nämlich bisher über die Haftbeschwerde ohne Anhörung des Angeklagten entschieden wurde, kann dieser jetzt, wenn er sich wegen des Verdachts eines Verbrechens oder Vergehens in Haft befindet, die Annullierung einer mündlichen Verhandlung beantragen, in welcher darüber zu entscheiden ist, ob der Haftbefehl aufrechterhalten oder aufzuheben ist.

Über auch von Amtswegen hat das Gericht innerhalb bestimmter Fristen zu prüfen, ob der Haftbefehl aufgehoben werden kann. Dieses Haftprüfungsverfahren findet zum ersten Mal statt, wenn die Untersuchungshaft 2 Monate gedauert hat und wiederholt sich in der Regel in Abständen von mindestens 3 Wochen bis zu 3 Monaten. Neben einem Antrag auf mündliche Verhandlung ist eine Beschwerde über den Haftbefehl nicht zulässig. Hat die Untersuchungshaft 3 Monate gedauert, so ist stets ein Verteidiger zu der Verhandlung zuzuziehen. Es muß also dem Verhafteten, der selbst keinen Verteidiger gewählt hat, ein solcher von Amtswegen gestellt werden. Die Verhandlung ist im Gegensatz zu der Hauptverhandlung nicht öffentlich.

Der Untersuchungsgefangene soll im Gefängnis von Strafgefangenen getrennt untergebracht werden. Bequemlichkeiten und Beschäftigungen, die dem Stande und den Vermögensverhältnissen entsprechen, darf er sich auf seine Kosten verschaffen.

Im Interesse der reibenden Abwicklung einer strafbaren Handlung wird häufig die Notwendigkeit ergeben, den mutmaßlichen Täter einweisen in Haft zu nehmen. Für ihn bedeutet dieser staatsnotwendige Eingriff in die persönliche Freiheit neben schweren beruflichen oder geschäftlichen Opfern eine Mißhandlung in den Augen seiner Mitmenschen. Die besprochene Neuerung im Strafprozeßverfahren bezweckt die Abwendung unnötiger Härten. Darüber hinaus ist es aber auch Pflicht der Allgemeinheit das Interesse dazu zu tun, um dem Verhafteten sein trauriges Los durch Fällung eines vorzeitigen Urteils nicht zu erschweren, denn die Verhaftung ist nur eine vorläufige Sicherungsmaßnahme und noch lange kein Beweis dafür, daß sich der Inhaftierte tatsächlich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht hat.

## Das Grundübel

neuezeitlicher Verwaltungsarbeit.

Am Provinzial-Landtag der Rheinprovinz sagte Landeshauptmann Dr. Horion:

„Die öffentlichen Verwaltungen, besonders die Provinzialverwaltungen, leiden durch das immer stärkere Neben- und Durcheinandergieren der verschiedenen Behörden. Abgesehen von den Mißständen infolge Neben- und teilweise gegenseitiger Abhängigkeit von Reichs- und Staatsstellen und der verschiedenen Ministerien, ist das Grundübel unserer heutigen öffentlichen Verwaltung

die immer stärkere Konzentration in Berlin, sei es im Reich, sei es bei Preußen. In einem Maße, wie es früher nie im entferntesten der Fall gewesen ist, ist heute jede Kommunalverwaltung ständig abhängig und beeinflusst von Entscheidungen, die in Berlin, sei es durch die Ministerien, sei es durch die Gesetzgebung getroffen werden. Vor allem werden von dort aus die Gelder bewilligt aus Hunderten von Kanälen und Fonds für die verschiedensten Zwecke der örtlichen und provinziellen Verwaltung. Und dieses System geht immer weiter, denn immer mehr muß bei der Finanzlage der Kommunen und bei der Art der Steuererhebung von Städten, Kreisen und Provinzen und finanzielle Hilfe in Berlin gegeben werden, und diese Hilfe geben der Regierung und den Abgeordneten immer wieder die Möglichkeit, neue Fonds bereitzustellen und damit ihren Einfluß zu vergrößern. So entwickelt sich allmählich, zumal bei der immer weiteren Ausdehnung der Gegenstände der öffentlichen Verwaltung, in Berlin ein Verwaltungsmonopol, der unbedingt einmal zu beseitigen muß.“

## Aus aller Welt

### Bereiteter Mädchenhandel.

Es ist der internationale Polizei kein Geheimnis geblieben, daß der Mädchenhandel besonders im Südosten Europas blüht. Schon die Hauptstädte Ungarns, Budapest, weiter Bukarest, Athen, Konstantinopel, Damaskus, Bagdad sind die Stätten, wo die Schande für die weibliche Jugend große traurige Triumphe feiert. Die Polizei aller dieser Länder, die dem bösen Kapitel lebhafteste Aufmerksamkeit widmet, aber kaum imstande ist, die verschlungenen Wege der Mädchenhändler stets zur rechten Zeit ausfindig zu machen, hat es auch nicht an Warnungssignalen nach Deutschland fehlen lassen, denn der dunkle Menschenhändler jener Gegend hat es besonders auf die deutschen Mädchen abgesehen. Ein krauses Beispiel dieses elenden Geschäftes des Mädchenhandels ist für viele andere:

In der Breslauer Zeitung findet ein gebildetes Mädchen aus Oberschlesien eine Annonce: wonach ein Fräulein gesucht wird für eine 19-jährige Gräfinstochter in Unna als Lehrerin der deutschen Sprache. Die Dame schreibt darauf und bekommt eine Antwort von einem angeblichen Grafen aus Südungarn, der das junge Mädchen in den freundlichsten Worten engagiert. Sogar das Reisegeld bis Budapest befindet sich in dem Briefe. Als Erkennungszeichen gibt er eine weiße Binde an, sonst möge man ihn in einem großen Hotel an der Andrássy-Straße nachfragen. Ich spreche kurz vor der Abreise mit dem jungen Mädchen und bemerke, daß mir ein Graf solchen Namens in Ungarn nicht bekannt sei, obwohl ich durch meinen Beruf viele ungarische Familien der Aristokratie kenne. Meine Warnungen sind vergebens. Die Eltern des jungen Mädchens, die sechs Jahre in Budapest gewohnt haben, wissen von dem Hotel, das dort nur sehr feine Leute verkehren. Und das genügt anscheinend — — — Man erkundigt sich deshalb auch nicht bei dem deutschen Konsul.

Das selbe Hotel genügt! Unterwegs steigt in Mailand eine feine Dame in das Automobil, die sich als die Frau des deutschen Konsuls in Konstantinopel entpuppt. Das Mädchen erzählt von seinem glänzenden Engagement. Die Frau des deutschen Konsuls hört hoch auf und sagt: „Liebes Fräulein, ich bin der festen Überzeugung, daß Sie einem Mädchenhändler in die Hände laufen; führen Sie mich nach Budapest um.“ Das junge Mädchen läßt sich indes nicht abhalten, es befolgt aber den Rat der Dame, die welche Binde nicht anzulegen. Auf dem Bahnhof in Budapest steht das junge Mädchen einen Herrn mit einem weißen Hut und einem grauen Anzug entgegen. Dieser tritt herbei und sagt: „Wie kommt es, daß wir uns nicht am Bahnhof fanden?“ Das Mädchen merkt, daß es einem gefährlichen Manne gegenübersteht, geht zurück und klopft nach dem Hausdiener. Der kommt und befördert den Herrn hinaus. Am Sonntag nachmittag saß ihr der Portier, hoch der Graf abgereist sei und sie ruhig zum Essen kommen könne. Am Abend kommt der Graf zum zweiten Male auf ihr Zimmer. Abermals klingelt das Fräulein und die Kammerfrau bringt die Meldung. Als das Fräulein absieht, schlägt er mit der Faust auf den Tisch und sagt, sie sei engagiert und müsse kommen.

Am Montag morgen endlich kann das deutsche Mädchen in das Büro des deutschen Konsuls gehen, der ihr Mißtrauen abweist und somit die arme deutsche Dame vor dem Untergang bewahrt.

Der Hausüberfall auf einen Armen-vorsteher. Nachforschungen nach dem Mörder an dem Armenvorsteher Schneller in Berlin, der angeblich von einem unbekannten Manne überfallen und der Missetat mit 2000 Mark Untersuchungsgeldern beraubt worden zu sein, deuten Umstände an, die den Verdacht aufkommen lassen, daß Schneller den Überfall erdichtete. Schneller, der früher Fahrstuhlführer in einer Papierfabrik war, wurde der Stellung entzogen, weil er Papier und andere Waren mit nach Hause genommen hatte. Ferner ergab sich, daß Schneller persönliche Schulden in Höhe von 1000 Mark hatte, die er nicht bezahlen konnte. Schließlich stellte es sich heraus, daß er im Februar und März Armeengelder in Höhe von 380 Mark für sich verwendet hat. Auch steht er im Verdacht, Kohlenarten für besonders bedürftige Witwen, Kleintrentner und alte Leute verschoben und verkauft zu haben. Dann soll er noch durch Urkundenfälschungen bedürftige Witwen geschädigt haben.

Ein zehnjähriger Fassadenkletterer produzierte sich unlängst in Kiel. Der Junge erkletterte eines Abends die Eisenbahnüberführung. Als sich hier eine Anzahl Fußgänger eingefunden hatte, glaubte der Junge, seine Kletterkünste an der Nordostseebrücke beweisen zu müssen, und in kurzer Zeit hatte er das Dach erklommen. Diese Kletterübung wiederholte der Knabe noch mehrere Male. Es gibt für die Jugend sicher nützlichere und weniger gefährliche Beschäftigungen als „Fassaden-

Kletterei“. Ein „kräftiger Hinweis“ darauf dürfte bei dem zehnjährigen Kletterkünstler nur angebracht sein.

Der Tod im Kleiderschrank. Ein Schulknabe, der sich mit seiner Mutter bei deren Mitternacht in die Wohnung eines Scherz machen wollte, hatte sich in einen Kleiderschrank eingeschliert und sich ohne in dem Schrank befindliche Schnur um den Hals gelegt. Durch einen unglücklichen Zufall zog diese sich zu und führte den Tod des Knaben herbei.

Der Stuch des Spielteufels. In der Toilette des Juppoteier Spielklubs erschoss sich ein 24 Jahre alter Privatter aus Österreich. Der Mann war kurz zuvor aus München nach Juppote gekommen, wo er sein gesamtes Hab und Gut nunmehr verpielt hat.

Dauerhafte Schreibfedern. Der wegen seines Buches „Wie man Bücher verknäpft und ordentlich liest“ bekannte gelehrte Jesuit Franz Sachin hatte nur zwei Federn, mit denen er sieben Jahre lang schrieb. Mit einer einzigen Feder schrieb Leo XIII. vierzig Jahre lang und konnte sich nicht der Tränen enthalten, als er sie verlor. Martin Grunius vollendete seine zweijährigen Annalen mit einer einzigen Feder. Lieber das, was die Federn der Schriftsteller vermögen und zuweilen vermocht haben, gibt es ein Buchlein: „Arma anserina“ (Gänsefedern), das 1679 zu Leiden erschien. Als der Kurfürst Karl Ludwig zu der Pfalz bei Gensingen geschlagen wurde, schüttelte die Wittin zum Wode in Weinheim, sie wolle der Pfalz eine Anzahl Gänse halten, damit man in Zukunft lieber mit Federn, als mit Schwertern Krieg führen möge. Als der Kurfürst dies erfuhr, erließ er unter dem 20. August 1699 eine Verfügung, worin der Frau Wittin befohlen wurde, die Kurpfälzische Kanzlei jährlich mit genug Schreibfedern zu versehen und solche jederzeit zu Martin zu liefern.

Die Frau auf der Bräutigamsreise. Daß der Mann auf die Brautwerbung geht, ist wohl hergebracht, nicht aber, daß das Ungeheuer der Frau ist. Und doch ist dieser Fall kürzlich im Dorfe M. bei Hohenheim in Westpreußen passiert. Eine junge Witwe aus dem Kreise Scharburg brachte durch Zufall in Erfahrung, daß in M. bei Hohenheim viel heiltsfähige Männer wohnen. Da im Kreise Scharburg die Heiratskandidaten ungünstig schienen, verließ sich die heiltsfähige Frau mit dem obigen Hinweis. Im Wege des Hausbesuchs stellte sie nach ihrem zukünftigen Bräutigam Ermittlungen an, die wie versichert wird, tatsächlich zu einem Erfolg geführt haben sollen.

Vielleicht habe es mehr Ehen, wenn die heiltsfähigen Frauen diesem Beispiel folgen würden.

Der Gefäßhändler als Wilddieb. Ein in Rheina bei Delft (Holland) wohnhafter Gefäßhändler, der in Jägerkreisen schon lange als Wilddieb verächtlich war, wurde vor einigen Tagen auf feierlicher Weise verurteilt. Die Landräger konnten ihm zwei eben geschlossene Haken abnehmen. Bei einer Hausdurchsuchung wurde Schieß- und Jagdmateriale in Menge bei ihm vorgefunden.

Schwerer Grubenunfall. Während der Kräftigkeit ereignete sich auf dem Gargan-Schacht der der Wendelischen Gruben in Lothringen ein Unfall, der leicht zu einer Katastrophe hätte führen können. Durch das Eintreten eines giftigen Gases, die einer im Förderschacht verwendeten Benzolmischungs entzündeten, fielen in kurzer Zeit 13 Bergleute in Ohnmacht. Nachdem die schadhafte gewordene Lokomotive aus dem Schacht entfernt war, wurden die Bergleute geborgen und sofort ins Krankenhaus transportiert. Die Verletzungen sind größtenteils schwerer Natur.

Juridik in der Strafkolonie. Ein Opfer des Heimwehs wurde ein vor langen Jahren zu lebenslänglicher Verurteilung nach Guyana verurteilter Elsther namens Marron. Er hatte bereits 18 Jahre verurteilt, als ihm die Flucht nach Hollandisch-Guyana und von dort nach den Vereinigten Staaten glückte. Mit dem in der Verurteilung eripierten Gelde wandte sich der inzwischen 49 Jahre alt gewordene Mann nach dem Elsther zurück und fand in Mülhausen Stellung und auch eine Lebensgefährtin. Vor etwa 14 Tagen heiratete er und hatte sich für die Trauung seine Personalspapiere erbeten, wobei er den Wunsch geäußert hatte, seinen Namen künftig der Aussprache gemäß Scharron schreiben zu dürfen. Das fiel der Behörde auf; sie stellte die Identität des Mannes mit dem ehemaligen Sträfling in Guyana fest und nahm in wieder in Haft.

Kolonia in Büchern. In einem Pariser Militärkasern erhielt ein dort befindlicher Offizier täglich Bücher, die noch nicht aufgeschüttelt waren. Durch Zufall entdeckte man,



Franz von Mendelssohn, Präsident der Deutschen Gruppe der internationalen Handelskammer, erwiderte den Besuch Sir Arthur Balfours durch eine Reise nach London.

daß sich zwischen den einzelnen Blättern kleine weiße Päckchen befanden, die Kokaïn enthielten. Der Offizier wurde daraufhin längere Zeit beobachtet und man konnte nunmehr feststellen, daß er bei einem reichen Setzhändler ein- und ausging. Bald danach wurde er verhaftet. Bei einer bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden große Mengen Kokaïn vorgefunden. Hierauf drang die Polizei in die Wohnung des Setzhändlers ein und beschlagnahmte dort mehrere Kilo des gefährlichen Rauschgiftes.

Die Feuerwehre als Mädchen für alles. In Angere, einer Stadt Mittelfrankreichs, übte ein Tobstüchter seine Ehefrau, erkrankte seinen Hund, verbarrikadierte sein Haus und schoß auf Passanten und Polizei. Der Wüterich konnte schließlich nur dadurch überwunden werden, daß man die Feuerwehre zu Hilfe rief, die nunmehr vom Dache aus die Zimmer unter Wasser setzte.

In den Schaulustern Pariser Modehäuser findet man jetzt Mannequin-Puppen, die durch elektrische Motoren bewegt, hin und her schreiten und allerhand Bewegungen ausführen.

Das warnende Knistern in den Wänden. Im Zentrum der Stadt Lemberg stürzte unlängst ein dreistöckiges Wohnhaus zusammen. Durch merkwürdige Geräusche in den Wänden waren die Bewohner indes rechtzeitig gewarnt worden und konnten das Haus verlassen, so daß Menschenleben nicht zu beklagen sind.

Armer Schiller! Ein Gangeschäftsführer des Bundes der Landwirte in der Tschechoslowakei wurde vom Kronanwalt Kreisgericht zu sechs Wochen schweren Kerkers und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt, weil er bei einer Festrede in Mährisch-Schönberg mit dem Titel aus Schillers „Wilhelm Tell“ geschlossen hatte: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern!“

Nur Frauen im Dorfe. Bei Nowaja in Rußland fiel es auf, daß nur Frauen in dem Dorfe vorhanden waren. Die Männer waren von den Frauen unter Leitung einer Fanatikerin um die Gasse gebracht worden.

Er gibt nichts auf seine Millionen. Der Großindustrielle Baron in London begab sich auf einen Ball, scherzte mit der und jener Dame und brüllte einer jeden einen Scherz über so und so viel hundert oder tausend Pfund Sterling in die Hand, bis er um 6000 Pfund Sterling leichter geworden war. Er meinte hinterher, er habe sich mal eine besondere Freude im Scherzen machen wollen und er gabte nichts auf seine Millionen. Einem Waisenhaus übermachte er gleichfalls eine hohe Summe.

Eine neue Art Wahlpropaganda. Unlängst fand in Edmonton (England) eine Versammlung von Frauen statt, in der über die Wahlmöglichkeit der Männer bitter Klage geführt wurde. Schließlich kamen die Hausfrauen auf folgenden Ausweg: Sie beschloßen, am nächsten Wahltag ein besonderes gutes Mittagessen zu bereiten, es ihren Gemännern jedoch erst dann vorzusetzen, wenn sie ihrer Wahlpflicht nachgekommen wären. Diese neue Verquickung von Politik und Hausstand kann indes von unabsehbarer Tragweite sein. Es könnte der Fall eintreten, daß der empörte Ehegatte voller Wut sein Haus verläßt, an die Wahlurne tritt und nunmehr für den Gegenkandidaten stimmt. Jedenfalls war es aber der Stadt Edmonton vorbehalten, diese neue Form von Wahlpropaganda zu erfinden.

Das Mississippi meilenweit überschwemmt. In der Umgegend von Laconia ist der Mississippi in großer Ausdehnung über die Ufer getreten und hat eine fürchterliche Überschwemmungskatastrophe herbeigeführt. Über 50000 Morgen Land und etwa ein Dutzend Städte stehen unter Wasser. In Snow Lake sind ungefähr 2000 Flüchtlinge eingetroffen, die all ihr Hab und Gut verloren haben. Wie verlautet, soll auch eine große Zahl Menschen in den Fluten umgekommen sein. Weiter ist viel Vieh ertrunken.

### Rundfunk-Mitteilungen.

(Langenberg-Colombo.) Vom deutschen Konsul in Colombo (Zentral Ceylon) ist die Mitteilung eingegangen, daß der deutsche Rheinlandsender in Langenberg vorzüglich auf Ceylon empfangen wird. Dabei ist die Entfernung weitestgehend größer als die von Europa nach den Vereinigten Staaten.



Sonntag sind die Geschäfte bis abends geöffnet!

# Hamor a. Witz

Ein praktischer Gedanke.  
Frau Gordon kam in großer Aufregung aus dem Haus. „Thomas, Thomas“, rief sie, „es ist eine Kuh in meinem Garten!“  
„Beruhige dich, Gordon“, sagte er, „ich habe keine Zeit, um mich um eine Kuh zu kümmern.“  
„Aber Gordon“, sagte sie, „ich habe eine Kuh in meinem Garten!“  
„Beruhige dich, Gordon“, sagte er, „ich habe keine Zeit, um mich um eine Kuh zu kümmern.“

Die Bekanntschaft.  
Selene: „Ich glaube, ich habe einen Vetter gemacht.“  
Ruth: „Wie?“  
Selene: „Nachdem wir in der Kirche einen Vetter gemacht haben, und als ich ihn anrief, sagte er: 'Ich bin es!'“

Der unordentliche Handwerker.  
Er: „Ich habe in meinem Testament angedeutet, daß man mich nach meinem Tode einbegraben soll.“  
Sie: „Aber ich habe in deinem Testament angedeutet, daß man dich nach deinem Tode einbegraben soll.“

Ein Mann kam in den Schuhladen und ließ sich Schuhe vorlegen. Der junge Mann zeigte ihm ein Paar, das ihm gefiel. Die Schuhe kosteten 10% weniger als die anderen. Der Mann bemerkte, daß er nur 10% weniger bezahlt hatte, und fragte, ob er den Rest nicht nachbringen könne.

Als der Kunde den Laden verlassen hatte, machte der Herr den jungen Mann Vorwürfe. „Du hast mir einen Mann gebracht, der nur 10% weniger bezahlt hat, und du hast mir noch 10% weniger gegeben.“

„Doch“, meinte der junge Mann, „ich habe ihm zwei kleine Schuhe gegeben.“  
Der Mann (zum Mädchen vom Laden): „Hörst du das? Ich habe ihm zwei kleine Schuhe gegeben.“  
Mädchen: „Ja, du hast ihm zwei kleine Schuhe gegeben.“

Die Wunder der Elektrizität haben mich zum Staunen gebracht.  
Mädchen: „Ja, du hast ihm zwei kleine Schuhe gegeben.“  
Mädchen: „Ja, du hast ihm zwei kleine Schuhe gegeben.“

Im Rallec. Schindl und Schindl haben einen kleinen Knecht bekommen. Der Knecht war sehr fleißig und hat viel gearbeitet. Die beiden Herren waren sehr zufrieden mit ihm.

Walter: „Sie scheinen wohl auch, mein Fräulein.“  
Fräulein: „Ja, Sie scheinen wohl auch, mein Fräulein.“  
Walter: „Sie scheinen wohl auch, mein Fräulein.“

Das warme Herz.  
Donnerstag, 10. April. Es regnete sehr stark. Die Leute gingen nicht aus. Die Kinder spielten im Garten. Die Hunde liefen umher.

„Mein Herr“, lüchelte die Mutter des Sohnes, „ich werde Ihnen lehren, meine Tochter zu küssen.“  
„Dann“, sagte der Sohn, „küssen Sie mich.“

# Rätselspiel



Die Punkte dieser Figur sind durch Buchstaben zu ersetzen, um Wörter zu bilden. Sind es die richtigen Wörter, so bezeichnet die zentrale Mittellinie einen bedeutungsvollen Satz um die Dierzei.

Die Punkte dieser Figur sind durch Buchstaben zu ersetzen, um Wörter zu bilden. Sind es die richtigen Wörter, so bezeichnet die zentrale Mittellinie einen bedeutungsvollen Satz um die Dierzei.

Die Punkte dieser Figur sind durch Buchstaben zu ersetzen, um Wörter zu bilden. Sind es die richtigen Wörter, so bezeichnet die zentrale Mittellinie einen bedeutungsvollen Satz um die Dierzei.

Die Punkte dieser Figur sind durch Buchstaben zu ersetzen, um Wörter zu bilden. Sind es die richtigen Wörter, so bezeichnet die zentrale Mittellinie einen bedeutungsvollen Satz um die Dierzei.

Die Punkte dieser Figur sind durch Buchstaben zu ersetzen, um Wörter zu bilden. Sind es die richtigen Wörter, so bezeichnet die zentrale Mittellinie einen bedeutungsvollen Satz um die Dierzei.

Die Punkte dieser Figur sind durch Buchstaben zu ersetzen, um Wörter zu bilden. Sind es die richtigen Wörter, so bezeichnet die zentrale Mittellinie einen bedeutungsvollen Satz um die Dierzei.

Die Punkte dieser Figur sind durch Buchstaben zu ersetzen, um Wörter zu bilden. Sind es die richtigen Wörter, so bezeichnet die zentrale Mittellinie einen bedeutungsvollen Satz um die Dierzei.

Die Punkte dieser Figur sind durch Buchstaben zu ersetzen, um Wörter zu bilden. Sind es die richtigen Wörter, so bezeichnet die zentrale Mittellinie einen bedeutungsvollen Satz um die Dierzei.

Die Punkte dieser Figur sind durch Buchstaben zu ersetzen, um Wörter zu bilden. Sind es die richtigen Wörter, so bezeichnet die zentrale Mittellinie einen bedeutungsvollen Satz um die Dierzei.

# Die Infelprinzessin



Original-Mann von Gedwig Courty-Maler.

Original-Mann von Gedwig Courty-Maler.

Original-Mann von Gedwig Courty-Maler.

Original-Mann von Gedwig Courty-Maler.

Original-Mann von Gedwig Courty-Maler.

Original-Mann von Gedwig Courty-Maler.

Original-Mann von Gedwig Courty-Maler.

Original-Mann von Gedwig Courty-Maler.

# Unterhaltungs-Beilage



Unterhaltungs-Beilage der Ranner Zeitung für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage der Ranner Zeitung für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage der Ranner Zeitung für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage der Ranner Zeitung für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage der Ranner Zeitung für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage der Ranner Zeitung für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage der Ranner Zeitung für Stadt und Land.

Unterhaltungs-Beilage der Ranner Zeitung für Stadt und Land.

Zum Gedächtnis des Taufstuhmenscheiters Gemeinde.

Am 10. April ist der Herr am heiligen Abend...  
...der Herr am heiligen Abend...



Man soll in der Kirche...  
...in der Kirche...

Bunte Bilder von gestern und heute.

Spaziergänge eines Garmatzen.

Man soll in der Kirche...

Man soll in der Kirche...

Man soll in der Kirche...

Man soll in der Kirche...

Man soll in der Kirche...

Man soll in der Kirche...

Man soll in der Kirche...

Man soll in der Kirche...

Man soll in der Kirche...

Man soll in der Kirche...

Man soll in der Kirche...

Man soll in der Kirche...

Man soll in der Kirche...

Man soll in der Kirche...

Man soll in der Kirche...

Man soll in der Kirche...

Man soll in der Kirche...

Man soll in der Kirche...

Man soll in der Kirche...

Man soll in der Kirche...

Man soll in der Kirche...

Man soll in der Kirche...

Man soll in der Kirche...

## Enttäuschung



1. Die Stammtischrunde „Frei und Frisch“  
Sitzt, wie gewohnt, an ihrem Tisch.  
Da tritt Herr Schnürlein ein durchs Tor  
(Vom Stadttheater der Tenor).



2. Die Stammtischrunde st erlaunt,  
Und einer zu dem andern raunt:  
„Was mag wohl in dem Blatt heut stehn,  
Daß wir um so vertieft hier sehn.“



3. „Gibt Herr Poincaré Klein bei?  
Ist etwa schon das Rheinland frei?  
Herr Schnürlein strahlte wie Sonnenschein  
Es muß doch etwas Großes sein!“



4. Die Zecherschar erhebt den Krug  
Zu einem Vorschuß-Freudenzug,  
Worauf Herr Schulz man delegiert,  
Mal selbst zu schauen, was passiert.



5. Und er erhebt sich... und geht hin...  
„Was steht denn in dem Blatt heut drin?“  
Und Schnürlein reicht ihm elegant  
Das Blatt und sagt: Hochinteressant.



6. ... Es steht drin übers neue Stück  
Von gestern abend die Kritik,  
Und ich — die Wirkung ist erprobt —  
Bin außerordentlich gelobt!



Wöchentliche Gratisbeilage  
zur „Kamener Zeitung“

B e d e n k e n



„J. Mutter, uns' Swiegedochter is doch 'ne ganz smucke Dirn, un so fründlich tau Korin un so hartlich tau utts...“  
„Dat 's allens wöhr, Vating; aewer de Hoor, Vating, de Hoor! Wie kann een Fruensmisch sick de Hoor so kort asneeden laten!“



„Ich wollte, daß der Herr Schnürlein...“  
„Ich wollte, daß der Herr Schnürlein...“  
„Ich wollte, daß der Herr Schnürlein...“

„Ich wollte, daß der Herr Schnürlein...“  
„Ich wollte, daß der Herr Schnürlein...“  
„Ich wollte, daß der Herr Schnürlein...“

## Glänzend bewährt



**Geistreich.**  
Fräulein: „Ach, ich finde es hier im Märchen sehr kalt.“  
Der: „Das kommt vielleicht davon, weil in Ihrer Nähe der Winter schon hängen.“

**Schmerz mäßig.**  
Mithras: „Mein Herr, Sie sind ein Dichter.“  
Der: „Das sind ja alles nur alte Mäße, die Sie uns eingebracht haben, die hab' ich ja schon vor hundert Jahren gelesen.“

**Im Moment.**  
Der: „Über Herr Müller, Sie haben ja im Hauptbuch, das geht doch nicht.“  
Mithras: „Doch, es geht ganz gut.“

**Na also!**  
Mithras (zum Mithras): „Sie können Sie dazu, das zu sehen.“  
Mithras: „Ich habe es doch nicht gesehen, es heißt ja so.“

**Geingefallen.**  
M.: „Daben Sie Mithras?“  
B.: „Das glaube ich.“  
M.: „So? — Dann haben Sie jetzt bei meiner Mithras den Gaudium und sagen Sie mir, ich komme spät heim.“

## Der Grausame

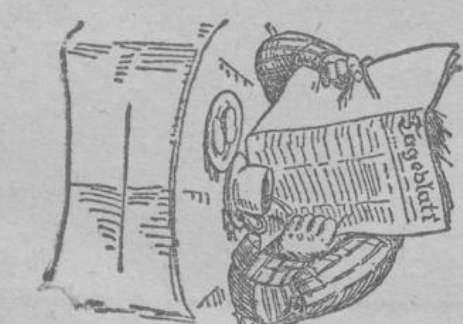


Was sich die Menschen plagen!

Sensation

„Haben Sie gelesen? Als Professor Schreyder gestern einen ehrwürdigen Versuch am lebenden Kainaden machte, wurde er vom Schicksal gestört.“  
„Na — das ist wohl auch das einzige, was diesen Tierquäler noch führen kann!“

Wie, swansig Jahr beglückt und froh  
Mit liehem Weib beisammen,  
Und brennt noch immer lieblich  
Ein neuer Liebe Flamme?  
Ein fünfziger und küßt er vor Stand  
Noch frei den dargereichten Mund  
Von jedem schönen Grinde?  
Fürst! ist du dich nicht der Sünde?



Wenn so die Freundschaft zu mir spricht,  
Dann will mich immer denken:  
Ich soll ein bittig-mild Gesicht  
Mir aus den Wölfen winken.  
Ein Augenpaar voll Stimmelsucht,  
Das glühend-rot, doch furchtlos lacht,  
Als wolle es deutlich sagen:  
Was sich die Menschen plagen!

Georg Büchner

Er hat seinen Mokka erhalten,  
Die Brötchen bewahrt kein Zahn,  
Und das hat mit ihren Spalten  
Das „Tageblatt“ getan.

## Ein Vielbeschäftigter

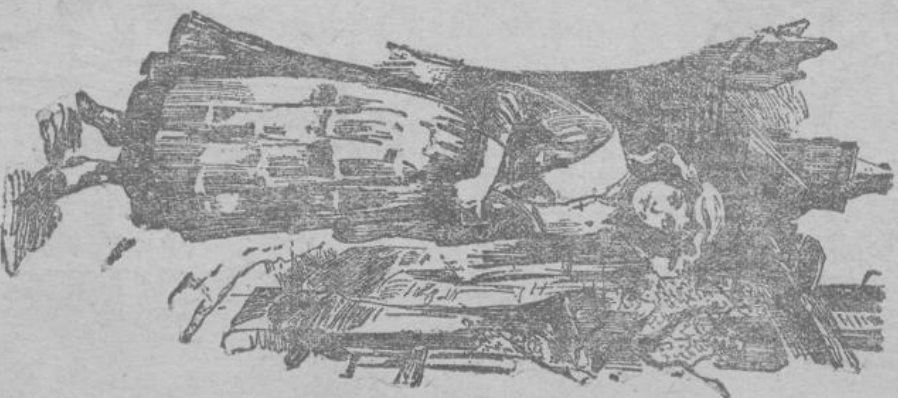
**Esstau.**  
„Seht mal, Kinder, da ist auch wieder der Herr von neuem.“  
„Don Meutlich?“  
„Schön, er heißt heute Straupe.“



„Ein armer Blicher bittet um eine kleine Gabe.“  
„Kommen Sie doch in zwei Stunden wieder, Sie sehen, ich habe das jetzt alle Hände voll zu tun.“

**Spitter.**  
Erfolge machen lustig, misserfolge lustig.

## Kirchengang



Der Schritt gemessen,  
Die Augen gesenkt,  
Der Welt vergessen,  
Zur Kirche sie steht.

Nur dort — zum Erker  
Ein blickender Blick...  
Das Herz pocht stärker  
In heimlichem Glück...

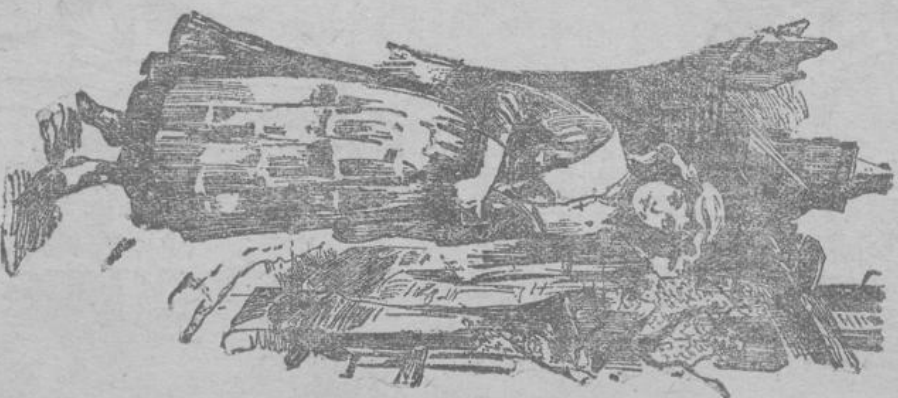
## Ein Vielbeschäftigter



„Ein armer Blicher bittet um eine kleine Gabe.“  
„Kommen Sie doch in zwei Stunden wieder, Sie sehen, ich habe das jetzt alle Hände voll zu tun.“

**Spitter.**  
Erfolge machen lustig, misserfolge lustig.

## Kirchengang



Der Schritt gemessen,  
Die Augen gesenkt,  
Der Welt vergessen,  
Zur Kirche sie steht.

Nur dort — zum Erker  
Ein blickender Blick...  
Das Herz pocht stärker  
In heimlichem Glück...

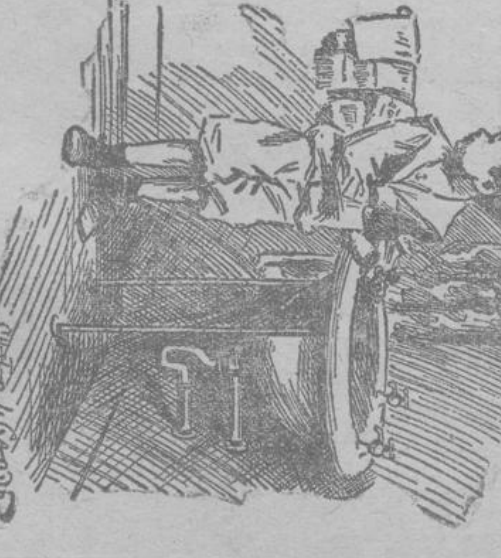
## Ein Vielbeschäftigter

**Sittliche Mitle.**  
Der: „Gedenken, daß bisweilen die größten Mäßen die größten Strafen haben.“  
Der: „Du Schmeichelei!“

**Im Moment.**  
Der: „Mein Herr, Sie sind ein Dichter.“  
Der: „Das sind ja alles nur alte Mäße, die Sie uns eingebracht haben, die hab' ich ja schon vor hundert Jahren gelesen.“

**Na also!**  
Mithras (zum Mithras): „Sie können Sie dazu, das zu sehen.“  
Mithras: „Ich habe es doch nicht gesehen, es heißt ja so.“

**Geingefallen.**  
M.: „Daben Sie Mithras?“  
B.: „Das glaube ich.“  
M.: „So? — Dann haben Sie jetzt bei meiner Mithras den Gaudium und sagen Sie mir, ich komme spät heim.“



Wenn so die Freundschaft zu mir spricht,  
Dann will mich immer denken:  
Ich soll ein bittig-mild Gesicht  
Mir aus den Wölfen winken.  
Ein Augenpaar voll Stimmelsucht,  
Das glühend-rot, doch furchtlos lacht,  
Als wolle es deutlich sagen:  
Was sich die Menschen plagen!

Georg Büchner

Er hat seinen Mokka erhalten,  
Die Brötchen bewahrt kein Zahn,  
Und das hat mit ihren Spalten  
Das „Tageblatt“ getan.